3 Fotobuch

fotobuch.de



Hardcover
DIN A4, hoch
21x30 cm







Vorwort und Danke an meinen Opa Kurt!

Mein Opa trägt eine große „Mitschuld" daran, das ich Funkamateur wurde. Ich dürfte so etwa 14 Jahre alte gewesen sein als ich mir zum Geburtstag ein Zwei-Kanal Funkgerät wünschte. Das Gerät war damals auf einem Prospekt von einem TV - HIFI Laden erschienen und lag mit 99 D-Mark grade so im Rahmen für ein Geburtstagsgeschenk meiner Großeltern. Nach kurzem Beratungsgespräch bei diesem Händler wurde allerdings schnell klar, das die DNT HF-13/12 mit 12 Kanälen die bessere Wahl sei. Da mein lieber Opa immer etwas Geld in den „Blinden", wie er es nannte versteck hatte, wurden wir uns einig das ich ein Leben lang darüber zu schweigen hatte das dieses Gerät nun das doppelte gekostet hat was ursprünglich mal eingeplant gewesen war. Das müsste so etwa 1980 oder 1981 gewesen sein und 199 D-Mark waren zu der Zeit sehr viel Geld!

Von nun an fand man mich nach der Schule auf dem Dachboden, die Füsse auf einer alten Holzleiter und den Kopf aus den schrägen Dachfenstern haltend um den best möglichen Empfang für mein neues Spielzeug zu gewährleisten.

Schnell wurde klar: Es muss eine richtige Antenne her und ein Gerät an das man eine Antenne auch anschließen konnte. Leider musste ich jedoch noch einige Zeit mit dem Veto meiner Oma leben: „So eine komische Antenne kommt mir nicht auf mein Haus! Und überhaupt, was soll der ganze Quatsch mit dem funken überhaupt!" Die Zeit war auf meiner Seite, irgendwann ...







Ich bin in einer kleinen Stadt namens Langen, in der Nähe von Frankfurt in Deutschland, aufgewachsen. Schon als Kind war ich immer sehr an allem Technischen interessiert, und so entdeckte ich, dass mein Nachbar ein lizenzierter Funkamateur war (DB4ZW).

Eines Tages klingelte ich an seiner Tür und erzählte ihm, dass ich mich sehr für das interessiere, was er tut. Verwundert über diesen kleinen Jungen ließ er mich tatsächlich herein und zeigte mir seine Station. Er sendete und empfing SSTV-Signale mit einem selbstgebauten Decoder und zeigte sie auf einem alten grün leuchtenden Bildschirm an. Er hatte einen Raum von der Größe meines Schlafzimmers, und es war schwer, einen Platz zum Sitzen zu finden. Eine Wand war komplett mit Regalen bedeckt, voll mit Empfängern, Sendern, Verstärkern und all den anderen Dingen, die ein aktiver Funkamateur braucht. An der gegenüberliegenden Wand stand sein Arbeitstisch mit einer Lötstation und Unmengen an Elektronikbauteilen darauf. Es gab mindestens zwei oder drei offene Fernseher, an denen er Reparaturen durchführte, um seine Leidenschaft zu finanzieren. In diesem Moment wusste ich: Ich muss Funkamateur werden!

Ich erinnere mich, dass ich ihn mehrmals besucht habe und sogar auf ihn wartete, wenn er von der Arbeit nach Hause kam, nur um zu sehen, was er machte. Er schenkte mir ein „Amateurfunk-Handbuch für HF und UHF“ von Werner W. Diefenbach (DL3VD) aus dem Jahr 1970 mit den Worten: „Wenn du das lernst, kannst du Funkamateur werden.“ Ich habe dieses Buch bis heute, da es mein erster Schritt in die Welt des Amateurfunks war.



Ein paar Jahre später kam ich wieder mit Hochfrequenzwellen in Kontakt. Ein Freund von mir hatte ein illegales CB-Funkgerät mit Einseitenband-Funktion, und wir machten unsere ersten DX-Erfahrungen. Ich war noch in der Schule und sprach recht ordentlich Englisch. Es muss das Sonnenfleckenmaximum gewesen sein, denn wir schafften es, viele DX-QSOs mit 20 Watt und einer 5/8-Vertikalantenne zu loggen. Wir hatten ein eigenes Postfach für den QSL-Service und sammelten hunderte QSL-Karten aus aller Welt. Die „normale“ CB-Funkwelt war im Vergleich zu dem, was man auf der DX-Seite machen konnte, etwas langweilig! Peter, DB4ZW, der zu dieser Zeit nur eine VHF/UHF-Lizenz hatte, sagte mir, dass er unser DXing auf 11m hin und wieder mitgehört habe und dass wir es gut gemacht hätten. Diese Erfahrungen haben mein Ziel verfeinert. Ich wollte nicht einfach nur Funkamateur werden – ich wollte DX jagen! Doch ich verlor den Amateurfunk wieder aus den Augen, weil es so viele andere Dinge zu tun gab: Schule beenden, erste Liebe, erstes Auto, erster Job … Nach vielen Jahren stolperte ich erneut über den Amateurfunk, aber diesmal beschloss ich, es durchzuziehen.

Ich machte meine Lizenz 1995, inklusive einer Morsetelegrafie-Prüfung, die damals erforderlich war, um auf die begehrten HF- (DX-) Bänder zu gelangen. Ich kaufte mir einen gebrauchten Kenwood TS-440 und montierte eine G5RV auf dem Haus meiner Großeltern, um loszulegen.







Bereits 1999 organisierte ich meine erste „DX-Pedition“ nach Liechtenstein für den CQWW SSB. Wir hatten nicht viel Ahnung, aber es machte trotzdem Spaß. 2000 kehrten wir zurück und schnitten viel besser ab als im ersten Jahr, auch wenn wir noch weit von nennenswerten Platzierungen entfernt waren.

Die Idee ist an der Theke des DARC F27 Clubheims entstanden. Aus dem „Mann müsste doch mal” wollte ich unbedingt Nägel mit Köpfen machen. Liechtenstein war mit dem Auto zu erreichen. Wir packten ein paar Geräte und Computer ein und fuhren auf einen Campingplatz zum größten Contest des Jahres.

Mit dabei waren: Hans DK7ZL (sk), Peter DF7EME (sk), Klaus DL2FP, Thomas DL1TS und ich mit meinem damaligen Call DF7ZS. Es war toll obwohl wir keinen richtigen Plan hatten.









Die Insel Bonaire war 2004 mein erstes DX-Ziel außerhalb Europas. Noch immer fehlten mir die Erfahrungen für solche Trips was ich bitter bezahlen musste.

Wir flogen am Freitag des Contests selber von Curacao nach Bonaire, mieteten ein Auto, suchten Stundenlang das Haus das wir gemietet hatten im Norden der Insel. Als wir schließlich ankamen fingen sofort die Contest-Vorbeileitungen an! Eigentlich zu müde zum funken stürzte ich mich ins Geschehen und was da an Pileups los brach hätte ich mir nie im Leben träumen lassen!

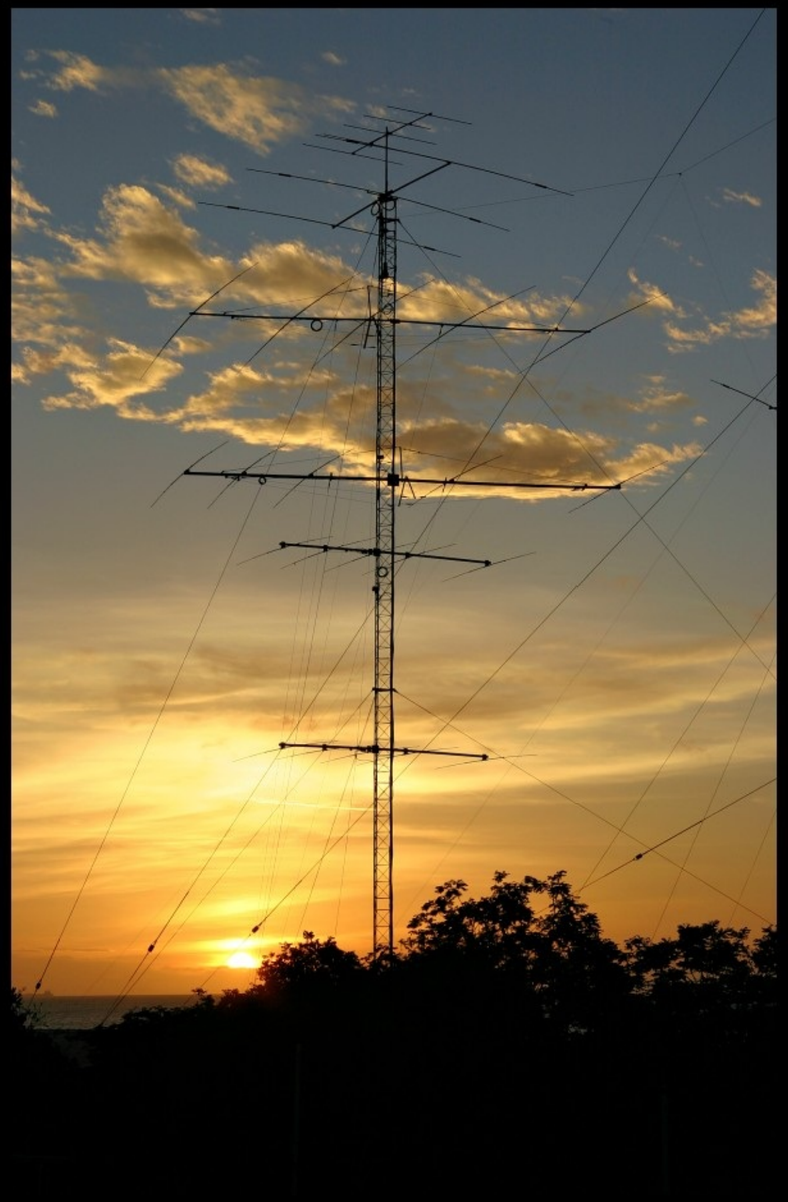
Ich war absolut begeistert, in 36 Stunden als PJ4P fast 4000 QSOs für den CQ WPX SSB Contest zu loggen. Das war mein erster richtiger Contest als Single OP und ich konnte auf Anhieb den 3. Platz weltweit erreichen.

Page 1 of 1

#	Call	QTH	Year	Category	Score	QSOs	WPX	Hours	
1	C4M	5B	2004	ASSISTED HIGH ALL	14,190,540	4,497	966	36.0	RW3QC
2	PS2T	PY	2004	ASSISTED HIGH ALL	13,626,240	4,039	1,128	36.0	PY5EG
3	PJ4P	PJ2	2004	ASSISTED HIGH ALL	12,441,348	3,839	1,044	35.9	DF7ZS
4	RG9A	UA9	2004	ASSISTED HIGH ALL	9,638,179	3,034	899	36.0	UA9AM
5	LU1NDC	LU	2004	ASSISTED HIGH ALL	7,244,520	2,780	876	-	
6	LT0H	LU	2004	ASSISTED HIGH ALL	7,212,370	2,849	865	36.0	LU3HX

Aus meiner Erinnerung stimmen die 35.9 Stunden nicht - ich war am Ende so müde das ich immer wieder ein paar Minuten Pause machte um dann nochmal eine Stunde dran zu hängen.

Nach dem Contest gingen wir Essen und ich konnte aus den Gesprächen am Nachbartisch in der einheimischen Sprache Papiamentu noch einwandfrei Rufzeichen heraus hören!







Nach PJ4P in 2004 dachte ich wir probieren mal den WPX SSB Weltrekord von PJ2T aus zu knacken.
Die Aktion hatte den Arbeitstitel: German Invasion on Curacao. Vor allem, ss hat geklappt!











Einsamer Wolf oder Teamplayer – die PJ2T-Story

Helmut Müller, DF7ZS

Noch mal einsamer Wolf sein oder in einem großen Team mitspielen? Das war die Frage, vor der ich nach dem CQ WPX SSB 2004 stand – die aber war schnell beantwortet.

Es hat riesigen Spaß gemacht als PJ4P, mit fast 4000 QSOs von Bonaire aus, den 3. Platz weltweit in der Single-Op-Klasse (Assisted) zu belegen. Doch macht so etwas in einem Team nicht viel mehr Spaß? Auf jeden Fall stand fest, dass es wieder Karibik sein musste, meine XYL bestand darauf. Die erste Station, die mir in den Sinn kam war PJ2T auf Curaçao, aber in so ein Team hinein zu kommen ist bestimmt nicht einfach, dachte ich. Egal – wer es nicht versucht, hat schon verloren!

Auf der Webseite www.pj2t.org fand ich heraus, dass eine Multi/Something Operation zum WPX geplant war. Als Organisator stand Geoff Howard, PJ2DX/WØCG, in der Liste. Mit etwas flauem Magen, wie jemand der sich selbst zu einer Party einlädt, fragte ich an, ob ich als Gast-Op mitmischen dürfe. Zu meiner Überraschung kam postwendend eine positive Antwort.



Curaçao ist die größte Insel der Niederländischen Antillen und liegt im Süden der Karibik vor der Küste Venezuelas. Auf einer Fläche von 444 km² leben ca. 170 000 Einwohner

„German Invasion auf Curaçao"

Nach vielen E-Mails mit Geoff stellte sich heraus, dass der WPX für PJ2T noch nie ein wichtiger Termin war und meine enthusiastischen Multi/2-Gedanken mangels Op eher schwierig zu verwirklichen seien. Geoff schlug vor, auf meiner Seite des Atlantiks nach passenden Op Ausschau zu halten. Meinen OV-Kollegen und Contestpartner Wolfgang Schwarz, DK9VZ, habe ich innerhalb von 30 Sekunden überzeugt. Aus seinem DKØBN-Contest-Umfeld konnten wir noch Harald Gerlach, DL2SAX, begeistern. Über Umwege kamen noch Ulrich Thiele, DL8OBQ, und Heiko Marschollek, DK3DM, dazu. Schnell entstand im E-Mail-Verkehr mit PJ2T das geflügelte Wort „German Invasion auf Curaçao", und Geoff wollte schnellstens Deutsch lernen. Die Stationsbeschreibung hielt was sie versprach. Je zwei 5-Element-Monobander für 20/15/10 m jeweils für USA und EU umschaltbar via WØXB-Stackmatch. 2-Element für 40 m und 3-Element-Deltaloop für 80 m. Inverted-L für 160 m.

Natürlich gehören zum Setup auch Beverages, separater 3-Element-Beam für Südamerika, Bandpassfilter, Endstufen und ein paar FT-1000MPs.

Die Teambesprechung fiel kurz aus, obwohl sich einige von uns noch nie vorher gesehen haben, stimmte die Chemie sofort. Es gab einen Schichtplan und die Ansage, soviel Spaß zu haben wie möglich.

Apropos Spaß, egal was es für „Märchen" über Ausbreitungsbedingungen in der Karibik gibt. „Slow Nights" sind „Slow Nights" ... egal wo man auf der Welt sitzt. Für die erste Nacht hätte sich Multi/2 wirklich nicht gelohnt, es ging fast nur auf 40 m. EU 80 m auf der Beverage mit S9 zu hören, war scheinbar nicht zu arbeiten. CQ-Rufen brachte nichts, und wenn man die Cluster-Meldungen sah, dachte man, wir machen etwas falsch. In EU waren die Bänder schon offen, während wir noch auf 40 m gefangen waren. Tagsüber konnten sich die QSO-Raten eher sehen lassen. Geoff versorgte uns ständig mit online MUF-Karten und machte uns Mut. In der zweiten Nacht ging es nur minimal besser.

Mit kleinen Tricks zum Weltrekord?

Am darauf folgenden Tag schienen die 30 Millionen Punkte von CQ9K aus 2004 unerreichbar. Uns fehlten jede Menge Multiplikatoren aus Europa. Ein kleiner Trick half ... 14,125 MHz war für US nicht zugelassen, was uns von dort nicht gerade viel Begeisterung einbrachte, aber nur so konnten wir in aller Ruhe in EU Multies anlocken und dennoch die QSO-Raten halten.

Am Ende hatten wir noch immer 100 Multies weniger als CQ9K in 2004, aber die sechs Punkte für jedes DX-QSO auf 40 m zahlten sich aus. 7270 QSOs und 1237 Multies ergaben 32 086 543 Punkte Claimed Score. Das ist ganz knapp über dem Multi/2-Weltrekord von STØRY aus 2003 unter wesentlich besseren Bedingungen. An der Spitze wird es hauchdünn, denn TS3A hat eine Punktzahl von 32 159 932 veröffentlicht. Hier können im Logcheck fünf bis sechs Multiplier über Sieg und Niederlage entscheiden. Leider dauert die Auswertung immer sehr lange, was Contesting zur einzigen Sportart macht, bei der man am Ende nicht weiß, ob man gewonnen oder verloren hat.



Das Team (hinten l.) Wolfgang Schwarz, DK9VZ, und Ulrich Thielke, DL8OBQ, (vorn v.l.) Geoff Howard, ØCQ/PJ2DX, Helmut Müller, DF7ZS, Heiko Marschollek, DK3DM. Es fehlt Dr. Harald Gerlach, DL2SAX, der kurz vor Contestende abreisen musste

Gemeinsam oder einsam – für mich keine Frage mehr

Wir sind darüber begeistert, ohne großen Plan und mit zusammengewürfeltem Team ein solches Ergebnis zu schaffen. Das karibische Bier schmeckte nach dem Contest noch besser.

Sicher ist auch, dass dies ohne die Superstation PJ2T auf Signal Point, den CCC (Caribbean Contest Consortium) und der Unterstützung von Geoff, WØCG, nicht möglich gewesen wäre. Auch eine andere Contest-Weisheit gilt: „Bigger is better!" Monobander, Endstufen und Beverages an solch einem QTH sind das ultimative Spielzeug!

Vor und nach dem Contest haben wir noch ein paar 1000 QSOs unter eigenen Calls drangehängt, weil die Faszination Pile-Up bei uns allen groß ist. Alles in allem: eine tolle Erfahrung von der wir noch lange zehren werden. Ich bin mir sicher, dass es für keinen von uns der letzte Contest-Trip an so eine Location bleibt. Danke an alle, die uns während und nach dem Contest gearbeitet haben. QSLs für PJ2T sind via N9AG, die QSOs PJ2/... via jeweiliges Heimatrufzeichen.

Die Frage „Lone wolf or team?" kann ich jetzt zumindest für mich beantworten. Gemeinsam etwas zu erreichen, und das mit Leuten, die man zum Teil nicht kannte, ist das i-Tüpfelchen der ganzen Aktion. Ich kann jedem nur empfehlen, mal was außerhalb des gewohnten Umfeldes anzugehen und zu riskieren. Die Erfahrungen, die man auf diese Weise in verschiedenen Bereichen machen kann, sind den Aufwand allemal wert. CQ DL



Geoff Howard, WØCG, im Shack



2006 hat mich Walter DJ6QT (sk) eingeladen den CQ WW SSB Madeira mitzumachen.

Operators: DJ6QT AI6V AI6YL DL1QW DL8OBF DF7ZS DD2SMA YO3JR YO9GZU

Score: 20,530,520 points - World #2 - leider kann man ja nicht immer gewinnen!

Category: Multi-Operator Multi-Transmitter



2008, 2009 und 2010 habe ich es im CQ WPX SSB als Singel Operator 3x auf Platz 1 geschafft!











In den Jahren 2009 und 2011 hat der OV F27 mit sehr viel Aufwand zwei mal die DARC Clubmeisterschaft gewinnen können!











Leichtes Gepäck für Fieldday XXL

Die Ausrüstung für den Fieldday wiegt 60 Tonnen

Helmut Müller, DF7ZS

Am ersten vollen Septemberwochenende findet jeweils der IARU-Fieldday statt. Ziel des Wettbewerbes ist die Förderung des vom Stromnetz und festen Antennenanlagen unabhängigen Amateurfunkbetriebes. Diese Regel konnten die Organisatoren des Fielddays XXL leicht befolgen – allerdings nur mit schwerem Gerät.

Manche Funkamateure verbinden das Wort Fieldday automatisch mit Bratwurst und Bier. Nicht bei unserem Team: Da kommen eher Gedanken an Masten und Antennen auf. Seit Jahren erhöhen wir den Aufwand beim Fieldday, um in der Auswertung weiter nach vorne zu kommen, doch irgendwann sind wir mit unserer kleinen Mannschaft fast an der Grenze des Machbaren angekommen.



Bild 1: DF7ZS packte beim Aufbau der Antennen selbst an

Im Mai ergab sich zufällig der Kontakt zu den benachbarten Ortsverbänden F49 und F51, die einen 40-m-Bundeswehrmast samt LKW an Land gezogen hatten und auf der Suche nach Unterstützung und Einsatzmöglichkeiten für das Monster waren. Sofort hatte ich eine E-Mail verfasst und Interesse bekundet, den Mast bei dem SSB-Fieldday der IARU im September ausprobieren zu wollen. Nach ein paar Telefonaten mit Ulrich Mauer, DK9UMA, stand der gemeinsamen Fieldday-Teilnahme nichts mehr im Wege.

Nun stellte sich die Frage: Was macht man eigentlich mit so einem 40-m-Mast? Bringt das wirklich was? Sofort meldeten sich Skeptiker mit Aussagen, wie „das lohnt sich doch gar nicht“ oder „das ist doch viel zu hoch“. Einigen „verrückten“ OMs war jedoch sofort klar, dass man so ein Projekt unbedingt machen muss. Denn das bringt bestimmt Spaß und schlechter als ein FB-33 auf einem 10-m-Mast wird es sicher nicht gehen.

Antennenplanung im großen Stil

Das Projekt Antennenplanung hat unser „Spiderman“ Barney, DK8ZB, übernommen, der bei einem Ortstermin und dem Anblick der 30 t Material von der Bundeswehr sofort leuchtende Augen bekam. Man konnte förmlich sehen, wie sein Gehirn damit begann Ideen zu stricken, was man damit alles anstellen könnte.

Auf 40 m Höhe sollte als erstes unser 5-El.-Monoband-Beam für 20 m einen Platz bekommen, aber alles andere war zu diesem Zeitpunkt noch völlig unklar. Wenn man in diesen Dimensionen unterwegs ist, ergeben sich plötzlich auch ganz neue Herausforderungen, an die man im ersten Moment gar nicht denkt.

So kann man zum Beispiel ein Koax- und Rotorsteuerkabel nicht einfach aus 40 m Höhe herunterhängen lassen, sondern muss das Eigengewicht des Kabels zwischendurch abfangen. Weitere schwerwiegende Fragen ergaben sich mit der Zeit: Was macht man, wenn es beim Aufbau gewittert? Wie viel Manpower braucht man für die einzelnen Projekte? Wie sieht der Notfallplan aus, wenn irgendetwas nicht klappt?

Das waren Fragen über Fragen, die in unzähligen E-Mails, Telefonaten und nicht zuletzt während eines Probeaufbaus des Hauptmastes geklärt wurden. Ein paar Fragezeichen blieben natürlich noch offen – aber wenn alles zu perfekt ist, dann macht es ja auch keinen Spaß.

Vorbereitung für den Fieldday XXL

Nach wochenlangem schönen Sommerwetter und angenehmen Temperaturen kam es dann 24 Stunden vor Contestsstart pünktlich um 15 Uhr wie es kommen musste. Es begann zu regnen und zwar richtig. Die Anreise zum Fieldday-Gelände war wegen des Regens schon von Stau und Verkehrschaos begleitet.

Endlich in Wächtersbach angekommen, wartete dann die nächste schlechte Nachricht. Insgesamt hatten vier Helfer unseres Sieben-Mann-Teams wegen QRL und anderen Gründen abgesagt, sodass ich mit Ulrich zunächst alleine im Dauerregen saß. Damit erübrigte sich die Planung, den großen Mast schon am Freitag aufzubauen und die restlichen Projekte am Samstag anzugehen. Wir haben also den ganzen Abend damit verbracht, die Station im Funkwagen einzurichten.

Am nächsten Tag um 7 Uhr öffneten wir das Rolltor der Halle, in der das Material für den Fieldday untergebracht war, und siehe da: Der Regen hatte um die Hälfte nachgelassen und störte unsere Vorkehrungen nur in unregelmäßigen Abständen. So konnten wir das 60 t schwere Gerät auf der Fieldday-Wiese in Stellung bringen. Unebenheiten, die mit einem normalen PKW unfahrbar gewesen wären, merkten wir in den großen MAN 8×8 Trucks überhaupt nicht.

Allein die Fahrt mit dem Gerät war ein Erlebnis für sich. Immerhin gibt es tatsächlich Eventveranstalter, die so etwas als Vergnügungstour zusammen mit Baggerfahrten, Fallschirmspringen und Bungeejumping anbieten. In diesem Fall war es aber einfach nur ein wesentlicher Teil unserer Fieldday-Vorbereitungen.

Der Aufbau eines 40-m-Mastes

Nach und nach trafen auch die anderen Teammitglieder ein, und es wurde an allen Projekten gleichzeitig geschraubt **(Bild 1)**. Allein der Aufbau des 40-m-Mastes war schon ein Highlight. Wir stellten einen 30 t schweren MAN 8×8 auf seine Position.

Anschließend wurde der Antennenträger mechanisch auf 30 cm hochgefahren und dabei automatisch nivelliert. Dann schwenkten elektrisch angetrieben vier Standbeine aus, die mit Kugelköpfen auf speziell dafür vorgesehene Platten mit einem Durchmesser von 1 m gestellt wurden **(Bild 2)**.



Bild 2: Dank der vier massiven Standbeine und dem Gewicht von 30 t könnte der 40 m hohe Mast auch Windgeschwindigkeiten von 120 km/h trotzen



Bild 3: Mit einem zweiten Kran wurde die Antenne angehoben, damit diese am Rotor des 40-m-Mastes befestigt werden konnte

Danach wurde die vorhergehende „Erhöhung“ wieder rückgängig gemacht, bzw. das 17 t schwere Fahrgestell angehoben. Das ganze Gewicht lastete damit nicht mehr auf den acht Rädern, sondern nur noch auf den vier Stützen. Durch das enorme Gewicht im Fußpunkt stand der Mast selbst bei Windgeschwindigkeiten über 120 km/h ohne Abspannungen stabil. Als Nächstes richteten die Contestteilnehmer den Mast ein paar Meter auf, um genügend Montagehöhe zu gewährleisten, sodass der gerade zusammengebaute 20-m-Beam, ohne auf dem Boden zu schleifen, mit Hilfe eines zusätzlichen Kranes (MAN 8×8 M1001) auf den Rotor gesetzt werden konnte **(Bild 3)**.

Nachdem alles verschraubt, gesichert und nochmals geprüft worden war, fuhr der Mast, abermals mit der Fernbedienung gesteuert, in die Senkrechte. Kurzer SWR-Check – und dann ging es „nur noch“ die fehlenden 33 m nach oben auf die Endhöhe.

Alle Antriebe funktionierten über Spindeln oder Seilwinden. Auf 40 m Höhe angekommen, wirkte der 15 m lange Boom der Monoband-Yagi gar nicht mehr so groß **(Bild 4)**. Dank unseres Probeaufbaus ein paar Wochen zuvor ging alles in Rekordzeit und völlig reibungslos über die Bühne, doch die Uhr tickte unerbittlich weiter.

Noch vier Stunden bis Contestbeginn

Nachdem der Großteil unseres XXL-Projektes geschafft war, wurde der MAN-Kranwagen umgerüstet, um den 10-m-Beam mit Hilfe des Auslegers in etwa



Bild 4: Die Monoband-Yagi nach der Installation auf dem 40-m-Mast des MAN 8×8 Trucks

Teilnehmer an dem IARU-Fieldday XXL: Gunnar Noack, DG1HUD; Karl-Hermann Diehl, DL1KHD; Dieter Werner, DB1ZG; Ulrich Mauer, DK9UMA; Georg Rensonet, DD8ZX; Wolfgang Schwarz, DK9VZ; Gerd Bader, DL4FAA; Gerhard Schwanz, DH3FAW; Markus Schwarz, DD2SMA; Joachim Bandrack, DK8ZB; Helmut Müller, DF7ZS.



Bild 5: Die Teilnehmer am Wettbewerb verloren trotz der vielen Kabel nicht den Überblick



CQ DL Spezial „Shacks in der Natur"

erhältlich bei der
DARC Verlag GmbH
Lindenallee 6
34225 Baunatal
Tel. (05 61) 9 49 88-73
Fax (05 61) 9 49 88-55
verlag@darcverlag.de
www.darcverlag.de

14 m Höhe zu bringen. Parallel arbeitete ein Teil der Mannschaft an dem 15-m-Monobander, der auf einem NVA-Mast in ca. 18 m Höhe angebracht wurde. Leider gab es einige Probleme bei der Abstimmung der Antenne, sodass diese mehrmals abgelassen werden musste, bis das SWR einigermaßen stimmte. Der Zeitplan war durch den verregneten Freitag so knapp geworden, das jedes erneute Ablassen und jede weitere Minute, die ins Land ging, ziemlich weh getan hat. Schließlich standen zwei Stunden vor Start die drei High-Band-Antennen funktionsfähig auf ihren Masten.

Die nächste Baustelle waren die Lowband-Antennen. Nach und nach wurden Hilfsmasten errichtet und an den vorgesehenen Umlenkrollen weitere Seile hochgezogen. Wir bauten für den im Fieldday besonders wichtigen Europabetrieb niedrige Dipole für 80 m, 40 m und eine Quad für 20 m auf. Für den DX-Betrieb kam noch eine 80-m-Groundplane und eine 2-El.-Quad für 40 m dazu.

Alle diese Antennen waren Marke DK8ZB-Eigenbau, und auch wenn man beim Anblick des „Drahtverhaus" den Überblick verlieren konnte, es hat alles funktioniert **(Bild 5)**! Das Einzige, was nicht so ganz funktionierte, war die Zeitplanung. Die Lowband-Antennenparty sollte selbst zwei Stunden nach Contest Start nicht abgeschlossen sein, aber alles der Reihe nach.



Bild 6: Trotz der umfangreichen Fieldday-ausrüstung sieht der Funkraum fast genauso aus, wie jedes andere Shack

Viel Aufwand aber kein Gewinn?

Eine Stunde vor dem Start warfen wir den kleinen Generator für unsere 100-W-Station an und fingen an, die restlichen Arbeiten im Funkwagen in Angriff zu nehmen. Dort wurde alles Schritt für Schritt in Betrieb genommen und getestet **(Bild 6)**.

Um Punkt 15 Uhr Ortszeit waren wir von 10…20 m voll Einsatzbereit und hatten immerhin die EU-Dipole schon zur Verfügung. Während draußen noch eifrig gebastelt wurde, sollte der Contest losgehen, aber dann kam der erste große Schock. Der Regen, der während des ganzen Morgens immer wieder für Kühlung sorgte, war so stark statisch aufgeladen, dass 15 m und 20 m mit S9^{+20} Prasselstörungen völlig unbrauchbar waren! Selbst der sonst so hervorragende DSP des IC-7700 kam damit nicht mehr zurecht.

Im ersten Moment dachten wir an einen Defekt, aber in den Regenpausen konnte man hören, dass die Antennen einwandfrei funktionierten. Die JAs aus dem All-Asia-Contest fielen teilweise mit 10 über 9 auf dem Beam ein, und das SWR war auch einwandfrei. Etwas verunsichert durch die Störungen, Zwangspausen und der Tatsache, dass man in den ersten Stunden nicht einfach das gewünschte Band nutzen konnte, fielen wir im Vergleich zu unseren Vorjahreszahlen um bis zu 120 QSOs nach hinten. Die Teilnehmer waren frustriert. Sollte der riesige Aufwand wirklich nicht reichen, um auf das Vorjahresergebnis zu kommen?

Gott sei Dank hörte in der Nacht der Regen auf, und plötzlich wendete sich das Blatt. Nach dem Tiefpunkt um 1800 UTC machten wir Stunde für Stunde wieder einige QSOs gut und konnten uns so aus dem Loch herauskämpfen.

Bis zum Ende des Wettbewerbes hatten wir es geschafft, 300 QSOs mehr ins Log zu bringen als im Jahr zuvor. Mit 950 QSOs und etwa 490 000 Punkten vor dem Logcheck war das unser bestes Fieldday-Ergebnis. Letztes Jahr hätte das für Platz eins gereicht, aber was am Ende herauskommt, das wird man natürlich erst nach der Auswertung sehen.

Fazit

Im Nachhinein kann man sagen: Viel hilft viel. Der Aufwand hatte sich wirklich gelohnt, in zweierlei Hinsicht! Zum einen ist es natürlich das Ziel, im Contest möglichst viele Punkte zu erreichen, aber ein zweites verstecktes Ziel haben wir auch erreicht. Wir wollten zeigen, dass man auch über OV-Grenzen hinweg spannende und erfolgreiche Projekte angehen kann. Ohne die Unterstützung der Nachbar-Ortsverbände F49 und F51 wäre das nicht möglich gewesen.

In vielen Ortsverbänden gibt es aktive Menschen, die gerne ihr Hobby mit attraktiven Projekten bereichern würden (es gibt ja nicht nur Conteste!), aber oft scheitert es an zu wenigen Mitstreitern oder schlichtweg am Material. Wenn man sich, besonders unter den kleineren Ortsverbänden, die wenig bis keine Aktivitäten haben, mal umsieht, wird man feststellen, dass die Themen überall die gleichen sind.

Die Ähnlichkeiten der Interessen der Mitglieder, die gerne etwas aktiver wären, sind größer als man denkt. Wenn man, aus welchen Gründen auch immer, die Unterstützung nicht im eigenen OV findet, ist es keine Schande, mal Nebenan anzuklopfen und gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen.

Am Ende zählt doch nur eins: Den Amateurfunk aktiver, spannender und attraktiver zu gestalten – gemeinsam!

CQ DL



Clubmeisterschaft Siegerehrung auf der Hamradio in Friedrichshafen oben. Gruppenfoto F27 unten.



01-014, FUNKBETRIEB/grün, Stefan
5 Bilder auf Satzserver, IK Al/Ax, AK: DF7ZS/HKU/PDF erstellt

CQ WW DX SSB Contest 2010

PJ2T – QRV von einem „alten“ neuen DXCC



Curaçao bietet jedem Besucher karibisches Flair

Helmut Müller, DF7ZS

Zum CQ WPX SSB Contest 2005 war ich das erste Mal als Gast in Signal Point bei PJ2T in Curaçao auf den Niederländischen Antillen. Nach deren politischer Neukonstituierung zum 10. Oktober 2010 zählt Curaçao als eigenständiges DXCC und produzierte großes Pile-Up.

Mit einer deutschen Crew, die ich für die PJ2T-Aktivität 2005 zusammengestellt hatte, und der Unterstützung von Geoff Howard, WØCG/PJ2DX, gelang es uns damals, den Weltsieg und einen Weltrekord in der Multi/2-Klasse einzufahren. Es entstand eine moderne Freundschaft mit Geoff, die neben E-Mail, Internet, Facebook und zwei weiteren Contest-Besuchen auf Curaçao auch immer wieder, so wie es sich für einen Funkamateur gehört, Skeds auf Kurzwelle mit einschloss. QSOs endeten fast immer mit der Frage: „Wann kommst du mal wieder nach Curaçao?“.

Gefragter als zuvor

Nach drei Jahren Pause sollte es 2010 zum CQWW DX endlich soweit sein. Zum Zeitpunkt der Planung war mir noch gar nicht bewusst, dass es zu diesem Trip ein kleines Bonusgeschenk vom ARRL-DXCC-Desk geben würde. Drei Wochen vor dem großen Contest, zu dem magischen Datum 10. Oktober 2010, änderten sich die politischen Bedingungen auf den Niederländischen Antillen. Es entstanden mehrere neue DXCC-Gebiete, und wir sollten das Glück haben, dass wir dadurch etwas „gefragter“ waren als sonst.

Keine normale Reiseroute

Eine Sache hatte sich leider noch immer nicht geändert: Es gab keine vernünftige Verbindung mit der Lufthansa von Frankfurt nach Curaçao. So verabredeten sich die deutschen Teilnehmer des Teams, Bernhard Horst, DL5RDP, und Dieter Horst, DL5RDO, aus Bayern und ich via Amsterdam mit der holländischen Martinair zu fliegen. Erschöpft aber glücklich kamen wir nach über 16 Stunden Reise auf dem Hato International Airport in Curaçao an. Mit einem kleinen Leihwagen ging es direkten Weges zum nur 30 km entfernten QTH von PJ2T im Nordwesten der Insel.

Beinahe traumhafte Lage

Die Station, direkt an der Steilküste zur 25 °C warmen Karibik gelegen, hat ein hervorragendes Takeoff übers Wasser Richtung USA und Südamerika. Die Küste von Venezuela ist gerade mal 80 km entfernt. Die 8000 km entfernte Heimat wird leider durch einen kleinen Berg verdeckt, der im Contest immer ein bis zwei S-Stufen gegenüber anderen Karibik-Stationen kostet und die Bandöffnungen signifikant verkürzt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Ausgangsleistung werden hier übrigens peinlich genau eingehalten.

Technik: simpel aber bewährt

Um der permanenten Korrosion durch die hohe Luftfeuchtigkeit und der salzhaltigen Meeresluft zu trotzen, gibt es fast nur fest ausgerichtete Antennen. Auf dem 25 m hohen USA-Tower gibt es ein 2 × 5-Element-Stack für 10 m sowie je einen 5-Element-Monobander für 15 und 20 m. Die einzigen drehbaren Antennen dort sind ein Mosley CL-33 und ein 6-m-Beam.

Auf dem 30 m hohen Europa-Tower, der optisch genau „in den Berg“ strahlt, sind je ein 5-Element-Monobander für 10, 15 und 20 m sowie ein drehbarer 40-m-Beam von Cushcraft installiert. Auf einem winzigen 15-m-Mast ist noch ein WARC-Beam und eine Inverted-V für 30 m installiert. Eine Loop für 80 m, eine Inverted-V für 160 m und zwei Beverage-Antennen mit 200 m und 300 m Länge schließen das Setup beinahe ab. Ein weiterer 3-Band-Beam wurde vor kurzem auf dem Hügel errichtet, der die Sicht Richtung Europa verdeckt. Trotz 400 m Cellflex-Kabel (auf 10 m 3 dB Dämpfung) scheint dies ein wenig von den „Verlusten“ nach EU aufzufangen.

Im Shack geht es genauso pragmatisch weiter. Es gibt vier Arbeitsplätze, die mit Yaesu FT-1000MP und FT-2000 bestückt sind, sowie je einer Endstufe. Zwei Plätze hatten wir speziell für den bevorstehenden Contest mit zwei Transceivern ausgerüstet, um effektiver die wertvollen Multiplikatoren suchen zu können. Bandfilter hinter jedem Trx verstehen sich von selbst. Die Verteilung der Antennen geschieht mit einfachen mechanischen Koaxschaltern: Ein Teil der Antennen wird mit einem Mehrfach Koaxschalter direkt an den entsprechenden Arbeitsplatz geschaltet (Sternverteilung), während die anderen Antennen mit simplen 2er-Schaltern quasi von Station zu Station weitergereicht oder „behalten“ werden (Bus-System).



Beim CQWW war es fast etwas zu eng im Shack

Es gibt sicherlich noch größere Antennenfarmen, PJ2T schafft es immer wieder auf vorderste Plätze bei großen internationalen Contesten. In der Multi-Op-Klasse im ARRL-DX ist die Station seit Jahren das Maß aller Dinge!



Solide Technik: Antennenwahl per Koaxschalter



Mehr als imposant ist die Antennenfarm, die hohe QSO-Raten garantiert

Die Antenne auf dem Hügel kann zum Beispiel nur von jeweils einer Station verwendet werden. Ein 1-kW-Triplexer wäre hier die Lösung, gibt es aber (noch?) nicht. Bei der Verkabelung liegt das Hauptaugenmerk auf simpler Technik, die leicht zu ersetzen und zu warten ist. Natürlich gibt es moderne Schaltmatrixsysteme, wie die von WØXB (der sich übrigens schon persönlich vor Ort ein Bild von der Technik machen durfte). Aber was tun, wenn dann mitten im Contest etwas kaputt geht? Die Station ist nicht 365 Tage im Jahr besetzt, daher muss man bei jedem Teil das man verbaut, darüber nachdenken, wie es mit dem Salz und dem Klima zurechtkommt. Auch die Beschaffung von Ersatzteilen ist auf einer Insel in der Karibik nicht ganz so einfach wie auf dem Festland. Die einfachen Koaxschalter funktionieren dagegen seit vielen Jahren einwandfrei!

Teilnehmer:
Geoff Howard, W0CG
John Barcroft, K6AM
Joe Schroeder, W9JUV
Gary Stouder, K9SG
Bob Kuhnle, N8NR
Bernhard Horst, DL5RDP
Dieter Horst, DL5RDO
Wayne Mc Kenzie, K8LEE
Helmut Müller, DF7ZS

Es gibt immer was zu tun

Ich habe noch nicht einen Tag dort erlebt an dem Geoff, WØCG/PJ2DX, nicht irgendwo mit Wartungsarbeiten beschäftigt war, sei es Instandsetzten der Technik, Reparieren von Transceivern und PAs, oder das Streichen der Tower. Gerade letzteres ist eine „never ending Story“. Der Aufwand, der nötig ist, um so ein QTH am Leben zu halten, ist nicht zu unterschätzen. Geoff zeigte uns ein Stahlabspannseil, das sich aufgrund eines Fehlers in der Ummantelung an einigen Stellen innerhalb von drei Jahren völlig aufgelöst hatte.

Gemeinsam etwas bewegen

Die Kosten des QTHs werden von einem Club, dem Caribbean Contesting Consortium (CCC), gestemmt. Die Mitglieder – normale Leute und keine Millionäre – beteiligen sich an den anfallenden Kosten mit einem jährlichen Beitrag und werden im Gegenzug bevorzugt bei der QTH-Buchung behandelt. Außerhalb der neun großen Conteste entfällt für Clubmitglieder sogar die Miete. Man zahlt nur noch die auf der Insel nicht grade preiswerten Verbrauchsgüter wie Wasser und Strom. Für einen der großen Conteste werden Kosten von etwa 2000 US-$ berechnet, die gerecht auf die Teammitglieder aufgeteilt werden.



Da es das Sunset Waters Hotel nicht mehr gibt, muss bei größeren Veranstaltungen ein zweites Haus in der Nachbarschaft angemietet werden, um das ganze Team unterzubringen.

Vor dem Contest gab es noch ein paar Aufgaben zu bewältigen: Empfangs-4-Square aufbauen, Beverages kontrollieren, die Bergantenne prüfen und vieles mehr. Was zu Hause nur 15 Minuten dauert, wird hier inmitten von Dornenbüschen und bei 35 °C zu einer ganz anderen Aufgabe. Der Ausstieg zur Bergantenne mit einigen Klettereinlagen dauert über eine Stunde!

Operating an der Station

Auch das Operating unter eigenen Calls mit PJ2-Prefix kam vor dem Contest nicht zu kurz. Die Nachfrage war sehr groß. Wir verabredeten uns vor dem Contest, hauptsächlich die WARC-Bänder und Telegrafie zu bedienen, um nicht unnötig viele QSOs dem SSB-Contest wegzunehmen. Dennoch kamen einige hundert QSOs zusammen.

Auch wenn dazu schon oft etwas geschrieben worden ist, darf man meines Erachtens nie müde werden, auf die Disziplin im Pile-Up hinzuweisen. Ich verstehe, dass PJ2 gerade wegen des neuen DXCC-Status sehr gefragt ist, aber warum kommt man im EU-Pile-Up mit viel Mühe und Konzentration kaum über 120 bis 150 QSOs pro Stunde, während sich in Richtung USA unangestrengt 250 QSOs pro Stunde loggen lassen?

Trotz 10-kHz-breiten Splitfenster und der Aufforderung wie „Kilo Delta only“ rief in Europa einfach alles munter weiter und weiter! Mindestens 95 % der Stationen hatten weder ein „Kilo“ noch ein „Delta“ in Call, und nicht einmal etwas, was halbwegs ähnlich klang! Statt ca. 1000 EU-Stationen könnte ich in der gleichen Zeit die doppelte Anzahl geloggt haben, aber das scheint niemanden zu interessieren. Selbst im Contest gab es Phasen, wo der hohe Andrang sich eher negativ als positiv auf die QSO-Zahlen auswirkte.

Im Contest-Getümmel

Am Freitagabend um 20 Uhr Ortszeit ging es endlich los. Der CQWW-Contest entfaltete sich, und auf den Bändern war die Hölle los. Leider hatten wir auf 10 m keine Bandöffnungen nach Europa, und auch 160 m gestaltete sich aufgrund der üblichen Statik und der Gewitter in der Karibik schwierig. Am Ende sollten wir dadurch etwa 130 bis 150 Multiplikatoren hinter dem Plan liegen, konnten das aber durch stabile Raten nach USA kompensieren.

Nach 48 Stunden standen über 14 000 QSOs und 31 Millionen Punkte im Log. Gemäß den uns bekannten Claimed Scores sollte das für einen Weltsieg in der Multi/Multi-Klasse reichen. Im CQWW sind die Stationen in Zone 33 auf EA8 oder CT3 eigentlich besser dran als die auf Curaçao in Zone 9, aber diesmal gab es zu unserem Glück von dort keine Multi/Multi-Teilnehmer.

Fazit

Für alle Teilnehmer war das ein einzigartiges Erlebnis, einmal von einem „alten“ neuen DXCC-Gebiet aus Betrieb machen zu dürfen, und für die meisten Teilnehmer wird es sicher nicht der letzte Trip nach Curaçao gewesen sein. Die Gastfreundschaft des CCC, der Spaß an den nicht enden wollenden Pile-Ups und die wundervolle Umgebung in der Karibik waren es allemal wert, ein paar Stunden über den großen Teich zu fliegen. Martti Laine, OH2BH, hat vor vielen Jahren die alles entscheidende Frage formuliert: „Where do we go next?“ Bestimmt mal wieder einmal nach Curaçao – ganz sicher! CQDL

Claimed Score

Class: M/M HP			
QTH: Curaçao			
Operating Time (hrs): 48			
Club: CCC			
Summary:			
Band	**QSOs**	**Zones**	**Countries**
160	413	19	45
80	1535	27	95
40	3258	34	121
20	3538	34	133
15	4076	35	118
10	1554	24	52
Total: 14374	173	564	
Total Score: 31 142 862			

CQ WPX SSB 2012
P41P @ P49V



Win-Test 4.8.0			http://www.win-test.com		
BAND	QSO	DUP	PFX	POINTS	AVG
160	0	0	0	0	0.00
80	0	0	0	0	0.00
40	733	8	244	4301	5.87
20	1669	20	536	4944	2.96
15	1672	14	350	4974	2.97
10	1414	17	182	4154	2.94
TOTAL	5488	59	1312	18373	3.35









Nach einigen Madeira Trips war es an der Zeit mal was neues auszuprobieren. CQ WPX SSB 2012 mit dem phantastischen Carl Cook AI6V/P41V (sk) in Aruba. World #1 SO/Assisted und Weltrekord!







Hochzeit mit Yvonne 2012 und Honeymoon natürlich auf den ABC Inseln! Time for radio?







Kurzer Stop im Haus von P49V zum WAG und PJ2T zum CQ WW SSB - das kann doch nur Zufall sein!













Weil Aruba so schön ist musste ich 2013 noch einmal hin. CQ WPX SSB 2013 wieder World #1





2014 CQ WPX SSB und CQ WW SSB in Madeira. Single Band scheint eine gute Idee im WW zu sein.





Erfahrungsbericht vom Contest

Drei Jahre RTTY bei LX7I – nur eine Zwischenbilanz!



Das CQ WW RTTY Team von LX7I 2015 (v.l.): DF7ZS, DD5ZZ, DL8LR , DL6ZBN, DK5ON, DF8XC



Beiträge für **„Pile-Up“** an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61) 4 81 09 74
dl7zz@darc.de

Helmut Müller, DF7ZS

Vor etwas mehr als drei Jahren hat mich Philippe Lutty, LX2A, aus Luxemburg angerufen und gefragt, ob ich nicht Lust hätte, LX7I in den RTTY-Contesten in die Luft zu bringen. Ich musste mich erst einmal kneifen, ob er das wirklich gerade gefragt hat, aber Philippe meinte es ernst. Natürlich war es eine große Ehre für mich, solch großes Besteck zur Verfügung zu bekommen, daher konnte die Antwort nur „Ja“ lauten!

Sofort ratterten die Zahnrädchen los, was, wie, wo und mit wem das Ganze zu bewerkstelligen sei. In den vergangenen drei Jahren waren wir jeweils im CQ WPX RTTY, CQ WW RTTY und im WAEDC RTTY in der Luft. Die Bilanz kann sich wirklich sehen lassen. Bei allen drei WPX RTTY Contesten reichte es zu Platz 1 Weltweit, im WW RTTY zu 2 × Europa #2 und 1 × Europa #1. Wenn die Fehlerquote nicht zu hoch ist, könnte es dieses Jahr sogar für den ersten Platz weltweit gereicht haben! Die DARC WAEDC RTTY Conteste habe ich in den vergangenen drei Jahren als Single Op mitgenommen und konnte auch hier einmal Platz 2 erreichen und die vergangenen beiden Jahre sogar gewinnen. Ich hoffe, dass mir im November das Triple gelingt, so wie schon im WPX.

Einer der Schlüssel zum Erfolg liegt natürlich ganz klar im hervorragenden Setup, das Philippe in Eschdorf über die Jahre aufgebaut hat. Die Station wächst seit dem Jahre 2000 kontinuierlich, und selbst wenn man drei Mal im Jahr vor Ort ist, darf man nicht erwarten, das gleiche Setup vorzufinden. Philippe ist im positiven Sinne „nie zufrieden“ und hat immer Projekte im Kopf, wie man die Station noch besser machen kann. Und er setzt sie auch nach und nach um!

Das Herzstück der Station ist eine ausgeklügelte Umschaltung, die es erlaubt, alle 20 (!) Antennensysteme auf sechs Masten plus sechs Beverages an jedem der vier Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Das ganze wird mit dem Microham „Duo“ Station Master Deluxe und Microkeyer II bewerkstelligt. So ist es völlig egal, was für ein Radio man mitbringt, man muss es nur mit dem Microkeyer II verheiraten und schon kann es losgehen. Der SMD erkennt das gewählte Band und stellt auf dem Display nun nur noch die relevanten Antennen und auch alle sinnvollen Antennenkombinationen zur Verfügung. So kann man selbstverständlich Antennen beliebig kombinieren und zum Beispiel gleichzeitig nach USA und JA senden. Die Entscheidung, was man versucht, liegt zu 100 % beim Operator. Da regelkonform jeweils nur eine PA mit Legal Limit zur Verfügung steht, geht dann natürlich nur noch die Hälfte der Leistung in je eines der gewählten Systeme. Ein Blick in den Schaltraum verrät, dass sich hier jemand Gedanken gemacht hat.

Die Antennensysteme selber sind natürlich auch nicht zu verachten und bis auf den 80-m-Ultrabeam alle von Philippe selbst gebaut. Die Designs kommen von YU7EF **(Tabelle)**. Die neueste Errungenschaft ist ein 3-El.-40-m-Beam und ein 2-El.-Ultra-Beam für 80 m, der einem das Auf- und Abbauen des 4-Squares erspart. Nur am Rande erwähnt sei, dass selbstverständlich jede Antenne auch über den dazugehörigen High Power Bandpass-Filter verfügt.

Viele Leute fragen mich immer wieder nach den Radios, die bei LX7I zum Einsatz kommen. Hier sieht das Konzept vor, das die Teams ihre eigenen Funkgeräte mitbringen. Es gibt zwar vor Ort auch den ein oder anderen Transceiver, aber jeder gute Contester hat seine ganz eigene Präferenz, mit welchem Radio er spielen möchte. Auch nach 47 Stunden Contest muss man sein Gerät noch sprichwörtlich im Schlaf bedienen können. Während die CW-Leute oft K3s bevorzugen, ist die RTTY-Crew seit Jahren eher Icom-lastig. Im September kamen zwei Icom IC-7700 und ein IC-7850 zum Einsatz. An der vierten Station war ein FT-5000DX als Backup einsatzbereit, der jedoch nicht gebraucht wurde.

Der zweite Schlüssel zum Erfolg ist meiner Meinung nach ein funktionierendes und homogenes Team. Die RTTY-Crew hat sich über die Jahre nur minimal verändert und das erklärte Ziel ist, noch ein paar Jahre in der Besetzung weiterzumachen. Die Station ist recht komplex und alleine die Tatsache, dass jeder in unserem Team die Logik und Verschaltung kennt, erspart viel Zeit und Reibungsverluste. Reibungsverluste habe ich auch schon erlebt, wenn man eine Horde von Einzelkämpfern auf die Wellen loslässt und die Zusammenarbeit überhaupt nicht klappt. All das ist bei uns nicht der Fall – und das ist auch gut so!

Auch RTTY ist Funksport

Da die Geschwindigkeit des QSOs bei RTTY vorgegeben ist, gibt es nur ganz kleine Stellschrauben, an denen man „Performance“ herausholen kann. Ich vergleiche es immer gerne mit Boule und Tischtennis. Boule ist sehr entspannt, in Frankreich meist begleitet von einem guten Glas Rotwein und Hektik kommt so gut wie nie auf. Bei Tischtennis steht man auf den Zehenspitzen, immer bereit schnell zu sein – wenn es einmal schnell gehen muss! Anstatt einfach noch einmal den CQ-Knopf zu drücken, wenn wieder einmal „Gammel“ auf dem Bildschirm steht, versucht man eben Rufzeichen oder Teilrufzeichen visuell zu erkennen und benutzt die Tastatur, um den Anrufern zu verstehen zu geben, wen man haben möchte. Auch den Kopf sollte man bei RTTY nicht abschalten! Ein HSØ…. kann nicht in Zone 4 sein! Auch wenn er sich noch so sehr wehrt, muss man einer US-Station trotzdem den US-Staat (CQ WW RTTY) aus den Rippen leiern, wohingegen ein XE2 keinen US-Bundestaat hat, auch wenn er vehement „AA“ nach der Zone gibt! Die Zone die WinTest vorschlägt, kann (!), aber muss nicht zwingend richtig sein. Das gilt besonders, wenn der erste Op „Mist“ geloggt hat, dann schlägt die Datenbank eben auch Mist vor.

Der WAEDC RTTY als Single Op ist nicht mehr zu gewinnen, wenn man nicht 36 Stunden lang konzentriert SO2R funkt! Die Konkurrenz, vor allem aus der Ukraine, ist so stark, das ein kleiner Ausfall oder eine hohe Fehlerquote schon den Verlust des ersten Platzes bedeuten kann.

Gastgeber

All das wäre aber nicht möglich, wenn man in Philippe nicht einen so hervorragenden Gastgeber hätte. Neben der vielen Zeit, die für den Aufbau und die Verbesserung der Station aufgewendet wird, nimmt Philippe an vielen Contesten aktiv teil. So hat er sich hauptsächlich durch seine SSB-Scores für die WRTC 2014 in Boston qualifiziert. Natürlich kann eine Person nicht noch zusätzlich alle großen Conteste im Jahr selber stemmen, daher stellt er seine Station gerne ambitionierten Teams unter seiner Anleitung zur Verfügung. Man kann die Station nicht im klassischen Sinne „mieten“, aber Philippe ist immer auf der Suche nach guten Op für die verschiedenen Events im Jahr. So wie ich ihn kennengelernt habe, gibt es nicht Schlimmeres, als wenn das LX7I-Setup, das so viel Arbeit und natürlich auch Geld gekostet hat, ungenutzt rumsteht, während einer der wichtigen Conteste im Jahr tobt. Im Moment wird die Webseite www.lx7i.com komplett überarbeitet. Hier kann man sich auch melden, wenn man Interesse an einer Contestteilnahme hat. Natürlich ist die Verfügbarkeit von Op-Slots vom Contest, von der Teilnehmerklasse und vom vorhandenen Team abhängig. Nicht jede Anfrage kann auch positiv beantwortet werden. Dass RTTY von LX7I sehr gut funktioniert, scheint sich herumgesprochen zu haben. Anstatt wie am Anfang aktiv nach Op suchen zu müssen, mussten wir dieses Jahr interessierten Op absagen, weil die optimale Teamstärke schon erreicht war.

Philippe sucht auch immer wieder Leute, die am Aufbau der Station interessiert sind. Es gibt immer mal wieder Arbeitseinsätze, wo jede helfende Hand, die sich in Eschdorf einfindet, eine große Bereicherung ist. Lasst euch von Philippe in den LX7I-Mailverteiler aufnehmen, dann bekommt man immer alles mit, was geplant ist! Die Antennen kommen ja nicht von alleine auf den Mast. Ich habe bisher neun Mal von LX7I funken dürfen und ich kann mich nicht an einen einzigen Einsatz erinnern, an dem Philippe nicht mit dem Klettergeschirr auf einem der Masten herumgekraxelt ist. Mal spinnt ein Kabel, mal hat sich ein Rotor verdreht, oder eines der Stack Matches muss ausgetauscht werden. Bei den großen Antennenarbeiten geht es mittlerweile kaum noch ohne einen Profi Hub-Steiger!

Zu guter Letzt bleibt mir nur Danke zu sagen für mehr als drei tolle Jahre RTTY bei LX7I. Im November bin ich zum WAEDC RTTY zum vierten Mal als Single Op aktiv und ich bin mir sicher, es hat sich schon wieder etwas verbessert! CQ DL

Das Heft zum Thema **Kurzwellen DX Handbuch**



Bezug:
DARC Verlag GmbH
Lindenallee 6
34225 Baunatal
verlag@darcverlag.de
www.darcverlag.de



LX7I-Antennen, Stand September 2015

160 m	Dipole/Groundplane
80 m	Dipole, 4 SO, 2-El.-Ultra Beam
40 m	3-El.-Full Size Beam (US/rotatable), 2-El.-YT3M-Beam (JA), Dipole
20 m	5 over 5 Elements Stack (US), 5 Element (JA), 4 Element Rotatable
15 m	6 over 6 Elements Stack (US), 6 Element (JA), 4 Element Rotatable
10 m	6 over 6 over 6 Elements (US), 5 over 5 over 5 (JA), 6 Element (SA
Mult	Triplexer fed Multi Band 16-EL.-5-Band-Beam
WARC	5-El. 12 m/ 4-El. 17 m/ 3-El. 30 m



Am 9.7.2014 Kam mein Sohn Timothy auf die Welt. DA0HQ musste ich absagen da sich der kleine genau das Wochenende ausgesucht hatte.

Trotzdem waren die Jahre 2014 und 2015 ziemlich produktiv:

CQ3L @ CQ WW SSB 2015 is World #1 SA 10m
CQ3L @ WAG 2015 is World #1 and new World Record M/S
LX7I @ CQ WW RTTY 2015 is World #1 M/2
LX7I @ CQ WPX RTTY 2015 is World #1 M/2 the 3'rd year in a row!
LX7I @ WAEDC RTTY 2014 is EU #1 SO/AB
CQ3L @ CQ WW SSB 2014 is World #1 SA 10m! (new Zone Record)
CQ3L @ WAG 2014 is World #1 SO/AB! again
LX7I @ CQ WW RTTY 2014 is Europe #1 (World #2) M/2!
CQ3L@ CQ WPX SSB 2014 is World #1 SOAB (Assisted) !



Vor meinem Arbeitszimmer entstand ein kleiner „Wall of Fame" ...
Ich habe mich auch mit einem neuen Funkgerät „belohnt". ICOM IC-7850 LE





Monte Verde Contest Team

DF7ZS als Gast-Op bei D4C/D41CV

Helmut Müller, DF7ZS

Wie jedes Jahr stellte sich auch für 2016 die Frage: „Wo geht es hin zu meinen beiden Lieblingscontesten CQ WPX und CQWW?" Bereits ein Jahr zuvor hatte ich auf der Contest University in Montichiari bei Mailand Andrea, HB9DUR, kennengelernt und mich mit ihm über die Möglichkeiten unterhalten, einmal bei D4C in Kap Verde mitspielen zu dürfen. Anfang Februar ging plötzlich alles ganz schnell und ich habe von Fabio, I4UFH, per E-Mail eine Einladung zum CQ WPX SSB erhalten. Bereits 24 Stunden später war alles in trockenen Tüchern und die Flüge gebucht!



D4C – Monte Verde Contest Team – You Call, We Answer! Team-Foto: (oben) Max, IZ4DPV; Sergey, RW1F; Piotr, SQ9DIE; Fabio, I4UFH; Helmut, DF7ZS, (unten) Andrea, HB9DUR; Oleg, RD1A; Rafal SQ9CNN



Beiträge für **„Pile-Up"** an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61) 4 81 09 74
dl7zz@darc.de

Die Republik Kap Verde liegt im Zentralatlantik vor der Westküste Afrikas. Die Inselgruppe besteht aus 15 Inseln und weiteren kleinen Eilanden, von denen neun bewohnt sind. Es wird unterschieden zwischen den nördlichen Inseln über dem Wind (Ilhas de Barlavento) und den südlichen Inseln unter dem Wind (Ilhas de Sotavento). Die Inseln über dem Wind sind Santo Antão, São Vicente, São Nicolau, Sal, Boa Vista und die unbewohnten Inseln Santa Luzia, Branco und Raso. Zur Sotavento-Gruppe gehören Maio, Santiago, Fogo und Brava sowie die unbewohnte Inselgruppe der Ilhéus do Rombo. Was die Inseln mit Wind zu tun haben, sollte sich sehr bald herausstellen.

Die Conteststation D4C befindet sich auf einem fast 800 m hohen Berg auf der Insel São Vicente in der Nähe der Stadt Mindelo, die mit etwa 76 000 Einwohnern etwa halb so groß ist wie die Hauptstadt Praia, aber dennoch die zweitgrößte Stadt der Kapverdischen Inseln ist. Die Anreise aus Europa ist im Vergleich zu Madeira oder den Kanarischen Inseln etwas komplizierter, da Kap Verde nicht gerade an einer der Haupttouristenadern liegt. Als beste Option kristallisierte sich heraus, von Frankfurt nach Lissabon zu fliegen und von dort aus mit der TACV Cabo Verde Airlines weiter via Praia nach São Vicente.

Da der Flug nicht zusammenhängend zu buchen war, entschloss ich mich, in Lissabon ein Sicherheitspolster von vier Stunden einzubauen, was sich im Nachhinein als goldrichtig herausgestellt hatte. Aufgrund eines Fluglotsenstreiks in Frankreich ging es mit über zwei Stunden Verspätung in Frankfurt los und ohne den großzügigen Puffer wäre die Anschlussmaschine nach Praia wohl weg gewesen. Auch der Flug von Lissabon nach Praia hatte Verspätung und ließ nur ein sehr enges Fenster zum Einreisen (Visumspflicht) und zum Umsteigen auf den Inlandsflug nach São Vicente.

Nach 18 Stunden war alles geschafft. Andrea holte mich vom Flughafen ab und mit einem kleinem Umweg über eine gut besuchte Strandbar ging es schließlich in das Team-Hotel!

Am nächsten Morgen um 8 Uhr ging es dann endlich los! Nach einigen Besorgungen in der Stadt sammelten wir Navlio, unseren lokalen Helfer, ein und machten uns auf den Weg zur Station. Der Weg auf den Berg über die engen Straßen und durch die Wolken ist schon ein Erlebnis für sich. Oben auf fast 800 m angekommen, wird einem spätestens nach Öffnen der Autotür klar, dass hier ganz andere Regeln herrschen! In der Teaminfo stand ausdrücklich, man solle sich für den Berg einen Windbreaker oder eine stabile Jacke mitnehmen und ich dachte noch: „... wird schon nicht so schlimm sein!" Das war allerdings eine grobe Fehleinschätzung.

Auf dem Monte Verde schlug mir ein Wind ins Gesicht, bei dem man in Deutschland darüber nachdenkt, seine Tower herunterzukurbeln und den FB-33 festzubinden. Allerdings ist das hier oben aber ganz normal und zwar für fast 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag! Der Wind ist so unglaublich, dass ich sogar zwei kleine Handyvideos auf YouTube gestellt habe [1], aber selbst diese können nicht vermitteln, wie sich das anfühlt, man muss es einfach einmal erlebt haben.

Antennen auf dem Monte Verde

Nebst der beeindruckenden Aussicht auf Mindelo, zumindest wenn die Wolken es mal zulassen, galt es nun erstmal die Antennenanlage zu bewundern. Das Konzept ist simpel und einleuchtend. Auf den Bändern 10/15/20 m gibt es jeweils vier Beams mit jeweils vier Elementen, die nach USA, EU, Südamerika und Afrika fest ausgerichtet sind. Es gibt keine drehbaren Antennen, weil kein Rotor hier länger als zwei bis drei Monate überlebt. Nur vier Elemente pro Richtung ist auch nicht die „Monster-Station", wie man sie vielleicht erwartet hätte, aber auch hier gibt die Physik die Richtung vor.

Größere Antennen halten der Belastung auf Dauer einfach nicht Stand und die vorhandenen Antennen sind schon eine Spezialanfertigung von Momo Beams für den Einsatz auf dem Monte Verde. Alle Bänder, die länger als 20 m sind, werden nur noch mit Drahtantennen bedient. Für 40 m USA gibt es ein Inverted-V-Dipol und einen 3-Element-Drahtbeam nach Europa. Das 80-m-Band wird mit zwei Inverted-V-Dipolen bedient und für 160 m ist einer der Tower eingespeist. Die Lowbands sind auch ein wenig das Sorgenkind im Contest von Cap Verde aus. Bis in die Mitte von Deutschland sind es immerhin 5000 km und die Konkurrenz aus EA8 und CN ist zwischen 1500 und 2500 km näher dran und normalerweise auch mit größeren Antennen unterwegs. Speziell im CQ WPX Contest, wo man auf den Lowbands doppelte Punkte bekommt, sollte sich das richtig bemerkbar machen.

Die nächsten Tage waren komplett dem Aufbau und der Instandsetzung der Station gewidmet. Ein langes Koax für die 40-m-Antennen musste ausgetauscht werden, Beverages gebaut, Dipole instand gesetzt, In-Band-Antennen aufgebaut und die Station verkabelt werden. Aufgrund der Witterung wird die komplette Elektronik vor jedem Contest auf den Berg- und nach dem Contest wieder heruntergefahren.

Nach und nach trudelten auch die anderen Teammitglieder aus Italien, aus Polen und aus St. Petersburg ein. Jede helfende Hand wurde gebraucht, da besonders die Außenarbeiten unter diesen Bedingungen viel mehr Zeit in Anspruch nehmen, als man erwarten würde.

Jeder der neuen Op sollte genügend Zeit bekommen, vor dem Contest etwas an den Pile-Ups zu schnuppern. Unter dem Call D4Z machten wir immer wieder einige Stunden Betrieb, um uns an die Tiefe des Pile-Ups zu gewöhnen. Der erste Schock saß tief, denn trotz Low Power riefen so viele Stationen an, dass man kaum auf richtig hohe Raten kam. Im Cluster immer wieder die Aufforderung, Splitbetrieb zu machen, aber da das im Contest ja auch nicht geht, wollten wir die Pile-Ups ohne Splitbetrieb bewältigen. Ich bin schon einiges gewöhnt, aber insgeheim hoffte ich, dass es sich im Contest zu Gunsten der Raten etwas besser verteilen würde. Gott sei Dank war es am Ende auch so.

Start um Mitternacht

Egal wo man auf der Welt zu sein scheint, ein elementares Gesetz besagt, dass die letzten Handgriffe erst ganz kurz vor dem Contest erledigt sind. So war es auch dieses Mal! Eine Stunde vor Beginn des CQWPX SSB waren wir voll einsatzbereit und konnten uns so noch ein bisschen warmfunken. Pünktlich um 0 Uhr wechselte das Call auf D41CV und es konnte endlich losgehen.

D41CV war ein spezieller Präfix (D41) für den WPX und repräsentierte 41 Jahre Unabhängigkeit der Kapverdischen Inseln. Obwohl ich ein Verfechter der kurzen Rufzeichen bin und mir D4C besser gefallen hätte, gewöhnte man sich doch sehr schnell an den Zungenbrecher.

Bis auf ein paar Kleinigkeiten, wie ein herabgefallener 80-m-Dipol und anderen kleineren Problemchen, lief es alles in allem ganz gut. Die Bedingungen waren nicht die besten und das 10-m-Band wollte einfach nicht so richtig aufgehen. Hier fehlten im Vergleich zum Vorjahr über 2500 Verbindungen. Das 80-m-Band war, wie erwartet, harte Arbeit. Man musste Glück haben und eine einigermaßen gute Frequenz mit wenig QRM finden, um sich in dem Europa-Tohuwabohu mit dem Dipol behaupten zu können. Etwas über 1000 Verbindungen waren hier der Lohn. Nur 81 Stationen kamen auf 160 m ins Log.

Insgesamt hat es zu 12 072 QSOs, 1885 Präfixen und 84 Millionen Punkten gereicht. In den offiziellen Claimed Scores des Veranstalters ist das mit weitem Vorsprung der Platz #1 in der Multi/Multi-Klasse.

Nach dem Contest blieb nur wenig Zeit, das Erreichte mit ein paar Bier zu feiern, da am Montag schon wieder der Abbau der Station anstand und für einige Teammitglieder die Heimreise begann. Alle packten mit an und der Zeitplan wurde locker eingehalten.



DF7ZS „operating"

Über die ganze Zeit hinweg war die Stimmung im Team super, was ja nicht immer selbstverständlich ist, wenn man einen Haufen zusammenwürfelt, der noch nie zusammen gefunkt hat. Der Ausdruck Gast-Operator hatte übrigens in der Organisation der D4C-Crew eine ganz besondere Bedeutung. Fast schon wie in einem Pauschalurlaub war in der üblichen „Station Fee" auch das Hotel inklusive Frühstück, alle Transfers, Visa, Benzin für Autos, Generatoren, Teamshirt und sogar ein Abendessen enthalten. Außer ein paar Souvenirs und das Essengehen in Mindelo kamen keine weiteren Kosten mehr hinzu. Selbst das Taxi zum Flughafen für die Heimreise war schon vorab bezahlt worden.

Es ist beeindruckend, wieviel Aufwand es ist, so eine Station aus der Ferne zu managen und zu betreiben. Dafür gebührt dem Monte Verde Contest Team Respekt gezollt. Außerdem möchte ich mich für die hervorragende Gastfreundschaft und die tadellose Organisation bedanken. Die Frage, die am Schluss übrig bleibt ist: „When can we go again!"

Das Monte Verde Contest Team, auch bekannt unter den Rufzeichen D4C, D4Z und D41CV präsentiert sich dieses Jahr erneut mit eigenem Stand auf der HAM RADIO in Friedrichshafen. Wir freuen uns über zahlreiche Gäste für nette Gespräche. Als Highlight kann man seine D4C-, D4Z- oder D41CV-QSL-Karte kostenlos am Stand abholen. Ein Formular hierfür ist auf [2] geschaltet. CQDL

Links

[1] www.youtube.com/user/DF7ZS
[2] http://d4c.cc

Das Heft zum Thema **Kurzwellen DX Handbuch**



Bezug:
DARC Verlag GmbH
Lindenallee 6
34225 Baunatal
verlag@darcverlag.de
www.darcverlag.de



2018 Bekam Timothy noch einen kleinen Bruder geschenkt - Leon war geboren & Umzug stand an.
Der Wall of fame fand einen neuen Platz!









CQ WW CW konnte nun nicht mehr von zu Hause stattfinden, daher ging es ins DX Hotel zu Carsten!



Rank	Call : 21	Score	QSO	Mult
1	DF7ZS	1 789 056	1473	576
2	DL1WA	1 536 770	1711	478
3	DR7T	1 311 606	1689	454
4	DL6RAI	1 268 343	1504	477
5	DF9GR	1 148 745	1568	411
6	DK5DC	717 780	707	420
7	DL1GME	670 140	1291	340
8	DL5JAG	472 008	1045	284
9	DF1LON	120 006	345	226
10	DO6LE	114 879	701	149
11	DK2AMS	83 496	350	168
12	DJ1MM	82 604	315	193
13	DO9ST	57 984	353	128
14	DK5TRI	40 096	260	112
15	DG1HXJ	32 895	177	129
16	DF2AP	28 858	153	94
17	DL6UM	6 499	80	67
18	DL2ART	3 250	55	50
19	DK9IP	1 950	38	26
20	DK8EY	25	3	5

Digitaler Wettbewerb

Erster WW DIGI Contest für FT4 und FT8 bei LX7I

Helmut Müller, DF7EE

Seit etwa zwei Jahren polarisiert kaum ein Thema so sehr die Amateurfunkwelt wie die Betriebsarten FT8 und FT4. Für die Einen ist es (mal wieder) der Untergang des Amateurfunks und für die Anderen die einzige Möglichkeit, mit dem berühmten Schnürsenkel überhaupt QRV zu sein. Zu allem Überfluss schreibt der WWROF [1] zusammen mit dem Slovenia Contest Club [2] auch noch einen World Wide Digi Contest aus. Der erste WW DIGI fand bereits im August 2019 statt und fügt sich perfekt in die CQ WW Serie ein. August WW DIGI, September CQ WW RTTY, October CQ WW SSB und November CQ WW CW!



Abendromantik am Standort

Da es der erste WW DIGI war und es noch keine Erfahrungswerte oder Ergebnislisten zum „spicken" gab, entschied ich mich spontan das einfach mal von Luxemburg aus auszuprobieren. Da ich sowieso mindestens drei Mal im Jahr bei LX7I bin, war es nur eine Formsache von Philippe, LX2A, das „Go" zu bekommen seine Superstation in Eschdorf einmal mehr nutzen zu dürfen.

Macht das überhaupt Spaß?

Auf der einen Seite wollte ich das Setup so unkompliziert wie möglich halten (KISS = Keep it simple and stupid) zum anderen boten sich FT4/FT8 durch ihre Timeslotstechnik nahezu an SO2RUN zu funken. Zwei Stationen, wovon eine im ersten Zeitslot sendet, während die andere grade empfängt und im zweiten Timeslot umgekehrt. Der einzige Nachteil dieser Technik? Man konnte FT8 und FT4 nicht mischen. Entweder waren beide Radios auf FT4 oder auf FT8 niemals gemischt. Vor dem Contest bin ich davon ausgegangen, dass 90 % der QSOs ohnehin in FT4 stattfinden würden, da es einfach schneller ist und mehr QSOs pro Stunde ermöglicht. Es sollte allerdings anders kommen. Dazu später mehr.

Das Setup ist schnell erklärt: Beide Radios IC-7850 und IC-7700 sind jeweils mit einem eigenen PC verbunden, der mit der orginalen unveränderten WSJT-X 2.1.0 Version die QSOs fährt **(Bild 1)**. Die QSOs werden via Netzwerk an N1MM Logger weitergegeben und laufen so in einem gemeinsamen Log zusammen.

Um gleichzeitig Senden und Empfangen zu können, verfügen beide Stationen über doppelte Bandfilter auf der 100-W-Seite vor der Endstufe und High Power Filter dirket vor den Antennen. Die Endstufen wurden die ganze Zeit im legalen Limit betrieben, um das Material zu schonen und um den Contestregeln zu entsprechen. Die Antennenumschaltung bei LX7I erfolgt sehr elegant via Station Master Deluxe. Es gibt für jedes Band genügend Aluminium **(Aufmacherbild)**.

Natürlich kann man N1MM auch tiefer einbinden und Features wie Bandmap, Cluster etc. nutzen, aber ich wollte es so einfach wie möglich halten. Der Nachteil meines Setups ist, dass der Dupecheck nicht von N1MM gemacht wird, sondern von WSJT-X. Das heißt, man musste vorher festlegen, welches Radio für welches Band zuständig war und konnte das nicht mehr ändern, ohne etliche Dupe-QSOs zu riskieren. Das kleine Microsoft Surface in der Mitte war quasi der Master-Recher wo alles zusammengelaufen ist und man auch mal eine Statistik anschauen konnte oder nach Cluster und Ausbreitung schauen konnte, ohne den Ablauf auf den beiden RUN-PCs zu stören.

Durch das Autosequencing der original WSJT-X-Software ist das eigentliche QSO-Fahren auf ganz wenige Mausklicks reduziert. Im CQ-Modus, den ich zu 90 % benutzt habe, ruft WSJT-X CQ, wenn jemand im Rx-Slot antwortet wird das QSO automatisch durchgearbeitet und geloggt (im Contest Mode). Man muss nur nach dem QSO wieder „Enable TX" drücken, um weiter CQ zu rufen. Im regulären



Bild 1: Blick ins Shack

QSO-Modus kommt noch ein Klick auf „QSO Loggen" vor dem „Enable TX hinzu. Hin und wieder sieht man im Band Activity-Fenster eine interessante Station – vielleicht ein Multiplier – den man einfach anklicken kann. WSJT-X macht den Rest, bis das QSO geloggt ist. Recht häufig gehen QSOs nicht automatisch durch, dann muss man manuell wieder CQ rufen und umstellen, bevor man den letzten Rapport 20 Mal hintereinander vergeblich sendet. Wie man hier sieht, ist das kein Hexenwerk und man kann das locker synchron auf zwei Radios bedienen, ohne sich zu überarbeiten.

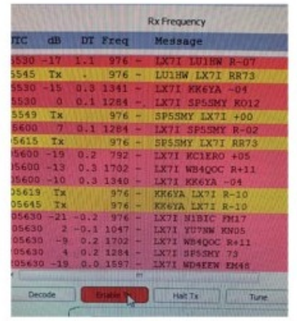
Aber wo ist dann der Spaß?

Im Grunde geht es nicht darum wer die zwei Mausklicks besser hinbekommt, sondern vielmehr um die richtige Strategie. Man muss auf den richtigen Bändern sein, die Ausbreitungsbedingungen richtig nutzen und ständig zwischen FT4 und FT8 abwägen! Wie bitte? FT4 sollte doch für den Contest gesetzt sein? Leider nicht! Der Contest startete 1200 UTC und ich versuchte gleich auf 20 und 15 m in FT4 mein Glück. Auf 20 m lief es recht gut, aber auf 15 m waren kaum QSOs in FT4 zu finden. Mit dem zweiten Radio musste ich ständig zwischen 15, 10 und sogar 40 m wechseln, um überhaupt QSO zu bekommen, während 20 m am Anfang prima gelaufen ist. Als die Raten auch auf 20 m runtergingen, entschied ich mich in den regulären FT8-Mode zu wechseln, um mit meinem LX7I-Call ein paar „Nicht-Contester" ins Log zu bekommen. Das war genau die richtige Entscheidung **(Bilder 2 und 3)**!

FT8 ist zwar nur halb so schnell wie FT4, aber es gab unzählige Stationen, die an einem QSO interessiert waren, aber nicht aktiv am Contest teilgenommen haben. So konnte ich zwar mit halber Geschwindigkeit aber auf zwei Bändern kontinuierlich QSOs einfahren, während ich davor in FT4 oft ins Leere gerufen habe. Wie in dem einen Bild zu sehen ist, riefen so über Stunden mehrere QSO-Partner gleichzeitig an. Das bringt jede Menge Punkte und macht natürlich auch Spaß!

Klar war von Anfang an, dass man um vorne mitzuspielen den Contest komplett durchziehen muss und sich keine langen Pausen gönnen darf. Da es nur 24 Stunden sind, ist das mit zwei bis drei Energy-Drinks, trotz kaputter Kaffeemaschine, auch gut zu schaffen. Ich frage mich immer wieder, wie die Top-Leute das in CW oder SSB für 48 Stunden schaffen – Respekt **(Bild 4)**!

Gefühlt, immer wenn man kurz vor dem Einschlafen ist, wird man durch einen seltenen Multiplier, einen befreundeten Anrufer oder ein bekanntes Call, wie



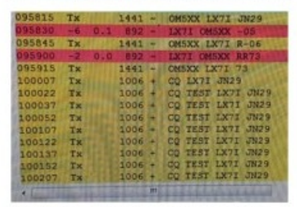


Bild 2 & 3: Aktivität auf dem Bildschirm

Bild 4 (unten): ... der Stoff, aus dem die QSOs sind



Links

[1] WWROF: World Wide Radio Operators Foundation https://wwrof.org/
[2] https://ww-digi.com/index.htm
[3] https://pskreporter.info/pskmap.html
[4] https://ww-digi.com/rules.htm







Der wahrscheinlich schwerste Contest aller Zeiten - CQ WW SSB 2019 M/M D4C



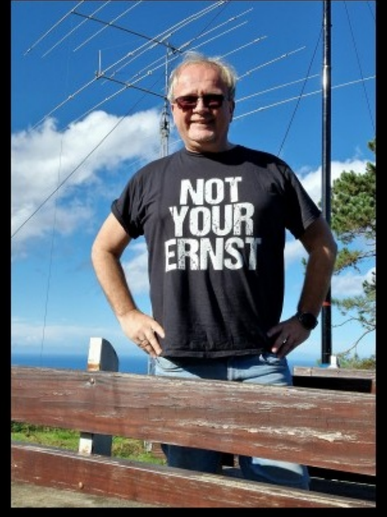




2020, 2021 und 2022 ging es wieder zurück nach Madeira - trotz Corona CQ WW WPX und WW!











05-047, PILE-UP, Redaktion/Layout: Thorsten, BFREI
AK: DF7EE; DL7ZZ; EK: T/- drin

„Lights Out Performance“

CQ WPX SSB Contest als CQ3W

Helmut Müller, DF7EE

Obwohl das schon mein 16. Contest aus Madeira war, wird dieser ganz sicher einer sein, den ich nie vergessen werde. Man könnte auch sagen, wenn Dir das Leben Zitronen schenkt, sei froh, wenn Du Honig und Rum für einen Poncha, das Nationalgetränk Madeiras, hast.



Aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation war es eine Entscheidung in letzter Minute, doch den CQ WPX Contest von Santana aus zu bestreiten. Die Covid-19-Inzidenz in Madeira war seit Wochen am Fallen und deutlich unter 100, während sich in Deutschland die Situation eher gegenteilig zeigte. Aufgrund der ganzen Reisewarnungen ist auch das Angebot an Flügen recht begrenzt, sodass ich nicht wie üblich Dienstag bis Dienstag fliegen konnte, sondern nur Samstag bis Mittwoch drauf. Volle zwölf Tage klingt zwar toll, bedeutete aber, dass meine Frau Yvonne die Show zu Hause mit unseren zwei Rabauken etwas länger als sonst alleine schaukeln muss. Vielen lieben Dank dafür! Zwölf Tage bei angenehmem Wetter bedeutet aber auch, das man ganz viel Zeit zur Vorbereitung der Station hat, viele Warmup-QSOs machen kann und sogar noch Momente für QO-100 Satellitenfunk übrig waren. Vor dem Contest lief alles so reibungslos, dass nach kurzer Zeit schon 3300 QSOs im Log standen, davon über 200 auf QO-100. Vielleicht zu reibungslos?

Blackout

Genau in der Nacht vor dem Contest-Start braute sich eines der heftigsten Gewitter zusammen, die Madeira seit langem gesehen hatte. Ich hatte erst neulich meinem 6-Jährigen erklärt, wie man mit der Zeit zwischen Blitz und Donner die Entfernung des Gewitters bestimmen kann. Na wer kennt das noch? Obwohl die statischen Aufladungen im Kopfhörer heftig klangen, führte meine Entfernungsberechnung dazu, den Contest trotzdem pünktlich zu starten. Ich begann auf 40 m und es ging gleich richtig genial los, mit 140, 113 und 106 QSOs in den ersten 3 Stunden. Als die vierte Stunde angebrochen war, zerstörte jemand meine RUN-Frequenz mit heftigen 9+20 Splattern. Da das 40-m-Band so vollgepackt war, hat es einige Zeit gedauert wieder einen neuen Run zu etablieren und Geschwindigkeit aufzunehmen. Mr. Murphy hatte sich wohl gedacht, das heftige Statik und eine geklaute Run-Frequenz wohl noch nicht genug waren, um CQ3W aka DF7EE einzubremsen. Mit einem lauten Knall, verursacht durch einen Blitzeinschlag ziemlich in der Nähe, war es plötzlich „zappenduster“ – Lights Out! Sowohl die Funkhütte als auch die Pension nebenan waren stockdunkel. Der FI-Schalter hatte ausgelöst und ließ sich auch nicht wieder reaktivieren. Es kostete einige Zeit bis der Fehlerteufel im Shack lokalisiert werden konnte. Gott sei Dank hatte sich nur ein 100-€-Schaltnetzteil verabschiedet und alles andere ist heilgeblieben. Mittlerweile musste man nicht mehr zählen um zu wissen, dass das Gewitter genau über meiner Location war. Um das restliche Material und mich selbst zu schützen, war erstmal eine längere Pause angesagt. 1:0 für Mr. Murphy, der dieses Mal wirklich einen langen Atem bewies. Das Gewitter wollte einfach nicht wegziehen und so war es erst ab 11 Uhr möglich, den Betrieb nach 7 Stunden Zwangspause wieder aufzunehmen.

Flexibilität ist alles

Es musste ein Plan B her! Im CQWW im Oktober hatte ich von hier 4400 QSOs nur auf dem 15-m-Band gemacht. Da das Band nachts eh zu ist, wäre der Zeitverlust als Single-Op 15 m nur ca. 2 Stunden statt 7 Stunden. Nun konzentrierte ich mich voll auf 15 m, aber das Band wollte nicht so richtig aufgehen. Nach mageren 64, 60, 64 und dann (yes) 140 QSOs pro Stunde machte ich eine kurze Pause, um noch einmal über die Strategie nachzudenken. Um 17 Uhr dann zurück zu Plan-A als Single-Op All Band mit total unnützer Pausenzeit! Rein in das völlig überfüllte 20-m-Band. Freie Frequenz? Absolute



Beiträge für **„Pile-Up“** an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61) 4 81 09 74
dl7zz@darc.de

Fehlanzeige! Irgendwo reingequescht und 175, 170 und 156 QSOs pro Stunde. Mr. Murphy vs. DF7EE 1:1 Unentschieden. Ich war wieder im Spiel – zwar hinten, aber im Spiel.
Die 20-Uhr-Stunde war grade im Begriff, die beste Rate des ganzen Contests abzuliefern, als sich nach 126 Verbindungen in gut 40 Minuten Mr. Murphy wieder zurückmeldete. Diesmal mit schwerem Gerät! Von einer Sekunde auf die andere war wieder alles dunkel, aber ich hatte keinen Knall gehört? Diesmal hatte Murphy sich eine der Hauptstromtrassen in Madeira als Ziel ausgesucht und mit einem Blitz die komplette Insel in den Stromausfall geschickt! „Lights out“, Teil zwei. Ich verharrte noch einige Zeit im Shack und hoffte, der Strom kommt vielleicht zurück, aber leider war das Hoffen vergebens. 2:1 für Mr. Murphy …

Bilanz

Bis auf eine kurze Phase in der Nacht blieb es bei dem Stromausfall der ganzen Insel. Hier im Norden war es richtig finster. Keine Notbeleuchtung, keine Straßenlaterne, keine Autos – es war einfach nur dunkel. Auch Telefon- und Handynetz waren für viele Stunden weg und natürlich gab es auch keine Heizung und warmes Wasser. Ich hatte gerade das Kaminfeuer entzündet, um etwas Wärme ins Haus zu bringen, da kam der Strom endlich zurück: Sonntag 9 Uhr! Um 9.30 Uhr war ich wieder an der Station und versuchte mein Glück wieder auf 20 m. Das Band war einfach zu voll, zu „noisy“ und es wurde um jedes Kilohertz gekämpft. Ich hielt etwas über eine Stunde durch, bis eine deutsche Contest-Station neben mir so viel QRM produzierte, dass auch die magere 100er-Rate in die Tonne ging. Der OP hat in der Zeit zwar keine 20 QSOs gemacht, aber dafür schön viel CQ gerufen. Ich wollte mir die Performance von meinen Freunden in DL nicht kaputt machen lassen und als Single OP trudeln in so einer Phase auch keine QSOs auf einem anderen Band ein, also entschied ich mich, wieder auf 15 m zu gehen. Das war eine gute Entscheidung – die „gestörte“ Stunde konnte noch mit 150 QSOs beendet werden und danach waren es sogar 182 QSOs! Wieder zurück auf Plan-B 15 m? Ein kurzer Blick auf das Online-Scoreboard verriet, dass die Konkurrenz Lichtjahre weit weg war und dass der Abstand auch mit vielen 200er Stunden nicht mehr aufzuholen wäre. Was nun? Plan-C? Es gibt bei den CQ Contesten eine Kategorie „Classic“. Man darf hier nur 24 Stunden funken, was mit meinen ganzen Ausfallzeiten ja eh passen würde und man darf kein DX Cluster verwenden. Da ich Classic schon im Hinterkopf hatte und Cluster-Klicken sowieso zu langsam ist, war ich also komplett regelkonform für Classic. Die Raten gingen hoch und runter: 36, 139, 148, 154, 91, 94 und mit einer 120er-Stunde war meine 24 Stunden Spielzeit aufgebracht. .

Niemals aufgeben

Mr. Murphy vs. DF7EE 2:2 Unentschieden: Wenn man Zeiten und Bänder besser planen könnte, wäre sicher mehr drin, aber nach dem Chaos bin ich mit dem 24 Stunden Classic Ergebnis ganz zufrieden. Und die Claimed Scores rufen für CQ3W aktuell den 1. Platz auf. Klingt schon mal sehr gut und wenn das Endergebnis ebenfalls so ausfällt, steht es 3:2 für mich!
Aus Spaß funkte ich die letzten zwei Stunden des CQ WPX SSB Contests auch noch bis zum Schluss und konnte immerhin noch die 10-Millionen-Marke knacken und noch 160 QSOs einbuchen.
Das Ziel einer Top-3-Platzierung weltweit konnte ich mit 27 Stunden Operating von 36 Stunden, die erlaubt sind, leider nicht schaffen, aber in der Classic-Kategorie sieht es ja nicht schlecht aus!



Das QTH – seit vielen Jahren „Radio Madeira



DF7EE - das Setup steht

CLASSIC High Power

```
CQ3W.....9,165,066 (DF7EE)
UB8A.....8,606,001 (UA9BA)
VE3EJ.....8,342,676
VC2W.....7,807,824 (VA2WA)
WP4X.....6,994,944
KQ2M.....6,803,343
IR6T.....6,531,240 (IK6JNH)
LU5FC.....5,709,237
ED8W.....4,659,516
DQ2C.....4,644,384
```

Ergebnis in der Kategorie „Classic“

Summary

BAND	QSO	PFX	DUP	POINTS	AVG
160	0	0	0	0	0.00
80	60	12	0	352	5.87
40	490	304	11	2919	5.96
20	1400	383	16	4182	2.99
15	1000	273	10	2992	2.99
10	1	1	0	3	3.00
TOTAL	2951	973	37	10448	3.54

FINAL SCORE:10 165 904

Ergebnis mit 27h Betriebszeit

Mein besonderer Dank gilt meiner Frau Yvonne, die zwölf Tage lang die beiden Rabauken in Schach gehalten hat und dem CR3W-Team rund um Uli, DJ2YA, Ulf, DL5AXX, und allen anderen, die diesen schönen Standort mit viel Liebe und Arbeit am Leben halten! CQDL

Links

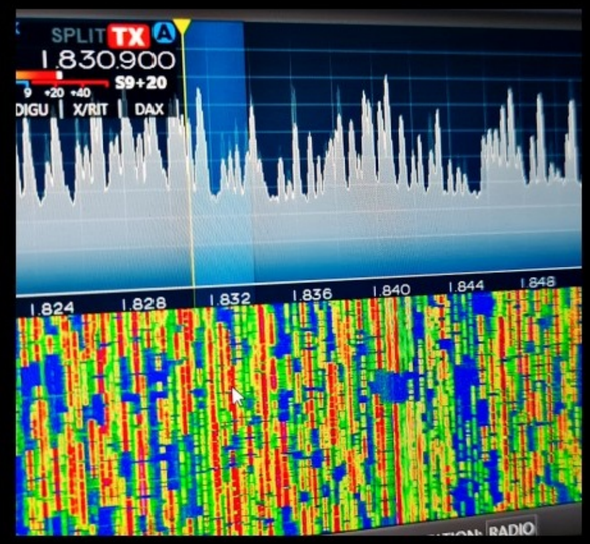
[1] Poncha: http://www.madeira-tipps.de/25,2,0,die-poncha,index,0.html
[2] Licht aus: https://youtu.be/dps8qXQgiA8

2022 hat mein eigener DXCC Stand dann ENDLICH für die Honor Roll gereicht! 27 Jahre DX!

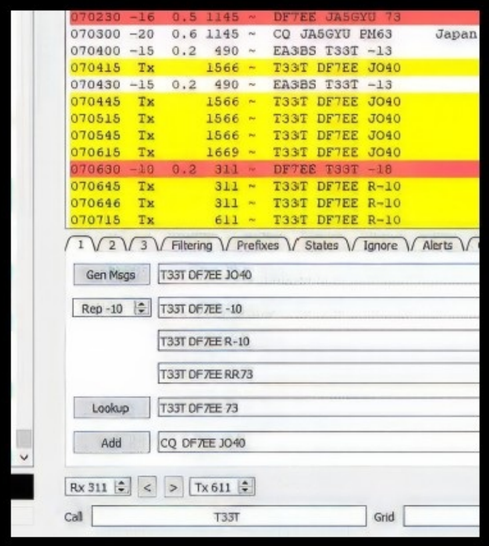
DXCC Award	LoTW QSLs	QSLs in Process	Credits Awarded	Total (All)	Total (Current)
Mixed *	1	0	334	335	332
CW *	7	0	314	321	318
Phone *	1	0	320	321	318
Digital *	27	0	266	293	291
Satellite	0	0	20	20	20
160M *	2	0	139	141	140
80M *	3	0	198	201	200
40M *	9	0	275	284	283
30M *	21	0	261	282	282
20M *	2	0	317	319	317
17M *	16	0	284	300	298
15M *	13	0	294	307	305
12M *	31	0	234	265	264
10M *	19	0	271	290	288
6M	0	0	74	74	74
2M	2	0	21	23	23
13CM	1	0	0	1	1
70CM	0	0	7	7	7
23CM	1	0	0	1	1
Challenge *	116	0	2335	---	2451
5-Band *	---	---	---	---	---
5-Band 160M *	---	---	---	---	---
5-Band 30M *	---	---	---	---	---







CQ 160m auf der Ranch oben, CQ WW CW 2022 DX Hotel unten









Number of entities needed: 9

Prefix	Entity	Mo
P5	DPRK (NORTH KOREA)	1
FT5/W	CROZET ISLAND	3
CE0X	SAN FELIX ISLANDS	5
KH7K	KURE ISLAND	7
KH3	JOHNSTON ISLAND	8
3Y/P	PETER 1 ISLAND	9
FT5/X	KERGUELEN ISLAND	11
KH4	MIDWAY ISLAND	15
KH9	WAKE ISLAND	33





12-016, PILE-UP, Redaktion/Layout: Thorsten, BFREI
AK: DF7EE, DL7ZZ, EK: T/- drin

Auf der Atlantikinsel Madeira

CQ WW RTTY 2022 – Gast-Op bei CR3W

Helmut Müller, DF7EE

Nachdem ich leider am CQ WPX SSB im März nicht wie gewohnt von Madeira aus teilnehmen konnte, kam mir spontan die Idee mich dem RTTY-Team als Gast-Op anzuschließen. Nach kurzem E-Mail-Austausch mit dem Teamleiter Dieter, DK4QT, war die Sache geritzt und die Flüge gebucht. CR3W und früher CR3L ist seit vielen Jahren im CQ WW RTTY aktiv und hat schon einige Male den Weltsieg in der Multi/Multi-Kategorie nach Hause gebracht. In letzte Zeit war der Sieg allerdings hart umkämpft und die letzten Male konnte sich 9A1A aus Kroatien durchsetzen. Das Ziel war klar – das muss sich ändern!



Titelbild - Bildunterschrift



Das Team: Jan, DJ8NK; Dieter, DK4QT; Heye, DJ9RR; Ron, DM2RM; Tom, DL6TK, Eleonore, Norbert, DJ7JC, and myself, DF7EE

Der CQ WW RTTY ist der erste in der CQWW-Reihe und daher muss vor Ort einiges aufgebaut und in Ordnung gebracht werden. Ein Teil des Teams reiste daher bereits am Sonntag an, was allerdings hier und da nicht ganz so reibungslos funktionierte. Am Dienstag waren wir dann alle komplett vor Ort.

Zu den beiden fest installierten Multiband-Beams kommen noch Monoband-Beams für 10 und 15 m auf Portabelmasten sowie die obligatorischen Beverages für die Lowbands. In der traditionellen Madeira Hütte gibt es genügend Platz für vier Stationen, sodass sich nur 80 und 10 m ein Radio teilen mussten. Alle anderen Plätze waren fest einem Band zugeordnet. Alle Bänder außer 80 m verfügten somit über zwei Antennen, die nach Europa und USA ausgerichtet sind, aber natürlich für wichtige Multiplier auch gedreht werden können. Auf 10/15/20 m waren die Antennen via Stackmatch umschaltbar und konnten in den heißen Zeiten gleichzeitig in beide Richtungen betrieben werden. Nur die beiden 40-m-Beams hatten einen handelsüblichen Antennenumschalter.

Ausflug

Es wurde so effizient in kleinen Gruppen gearbeitet, dass am Donnerstag fast alles stand und sogar Zeit für einen kleinen Ausflug über die Insel war. Der Pico do Arieiro ist mit seinen 1818 m über NN fast der höchste Punkt der Insel und bietet einen atemberaubenden Blick über den Wolken.

Der Rückweg über die engen Straßen von Madeira führte uns über die Hauptstadt Funchal und sorgte für weitere tolle Aussichtspunkte und ein leckeres Essen in der Stadt.

Contest

Nach den letzten Vorbereitungen am Freitag und einer kleinen Team- und Taktikbesprechung ging es dann um 0000 Uhr UTC endlich los. Die Lowbands sind von Madeira deutlich schwieriger zu bearbeiten als von Europa aus, aber QSO-Raten deutlich über 100 in den ersten vier Stunden gaben uns Hoffnung. Ab 0800 UTC ging endlich auch 15 m auf und wir konnten fast 600 QSOs in 4 Stunden einbuchen. Unser Fokus lag ganz klar darauf, keinen Multiplier zu verpassen und auch das wurde prima umgesetzt. 15 m hielt bis fast 2200 UTC durch und die nächste lange Lowbandnacht begann. Die QSO-Raten waren im Keller und man musste sich richtig bis zum Sonnenaufgang durchbeißen. Der zweite Tag ist immer etwas langsamer als der erste, aber meine ständigen Hochrechnungen ergaben, dass wir unser gestecktes Ziel wohl erreichen konnten. Drei Stunden vor Schluss hatte man den Eindruck jemand hätte einen Schalter umgelegt und keiner wollte mehr RTTY funken, aber die 13-Millionen-Marke konnten wir trotzdem knacken.

Die Ausbreitungsbedingen waren auf unserer Seite und die Taktik ging ebenfalls voll auf: Wir hatten 650 QSOs mehr als im Vorjahr und trotzdem ein Plus von 40 Staaten, plus 92 DXCC Länder und sogar ein plus von 23 Zonen. Zusammengerechnet 155 mehr Multiplikatoren und mehr QSOs steigerten das Ergebnis um 39 % zum Vorjahr auf 13 186 966 Punkte.

Die Hoffnung war groß, dass 9A1A dieses Mal wieder hinter uns liegen sollte und die Bestätigung in den RAW Scores nach dem Einsendeschluss war um so schöner. Zwei Millionen Punkte Vorsprung – das Ergebnis sollte sicher den Logcheck überleben! Darauf erst mal einen „Poncha“ (traditionelles Getränk auf Madeira)!

Reparatur

Wie immer gab es auch hier und da etwas zu reparieren, aber im Großen und Ganzen hielt die Technik ganz gut durch. Bei der 30 Jahre alten AL-1500 hat sich eine Sicherung mit samt Halterung buchstäblich in Rauch (und Gestank) aufgelöst.

Mitten zur besten QSO-Rate hatte sich eine PL-Buchse des Triplexers verabschiedet, konnte aber Gott sei Dank direkt vor Ort ausgetauscht werden. Vom Auftreten des Fehlers bis zur Wiederinbetriebnahme des Triplexers sind maximal 150-200 QSOs „liegengeblieben“.

Fazit

RTTY ist noch lange nicht tot. Der CQ WW RTTY freut sich reger Beteiligung und hat seit mehr als 10 Jahren über 3000 Logs in der Wertung. Fast 5500 QSOs an einem Wochenende haben richtig Spaß und „Hunger auf mehr“ gemacht. Vor und nach dem Contest hat das „RTTY-Team“ noch mehr als 3000 FT8-QSOs mit den Individualrufzeichen CT9/... gemacht. Ein Mikrofon oder eine Morsetaste hat in der Woche wohl keiner benutzt. Danke an das Madeira RTTY-Team, dass ich als Gast-Operator dabei sein durfte und ihr mein „performance based mindset“ ertragen habt. CQ DL

CR3W RAW

Summary:

Band	QSOs	State/Prov	DX	Zones
80:	436	50	56	13
40:	1120	54	98	30
20:	1477	54	96	32
15:	1670	57	103	22
10:	758	56	82	20
Total:	5461	334	435	137 Total Score 13,186,966

Multi-Op Multi-Transmitter
CR3W.....13,186,966
9A1A.....11,0e3,9e4
>15F4.....e,539,7e8
DM4A.....4,427,845
NeuM.....4,2e3,144
W3GM.....3,ee3,2e0
PI4CC.....3,0e0,85e
I3VPD.....2,889,422
HD1A.....1,846,394
VE5PI.....540,155

Bildunterschrift



Bildunterschrift



Bildunterschrift



Beiträge für **„Pile-Up“** an:

Andreas Hahn,
DL7ZZ
Schneeheide 22
29664 Walsrode
Tel. (0 51 61)
4 81 09 74
dl7zz@darc.de







2023 geht die Party weiter - Hamradio - RRDXA Präsident - Contest - DX - Familie









Auch 2024 zum 2. Mal CQ WW RTTY mit dem Madeira team + CQ WW RTTY SO/10m







Das ist der Stand der „Wall of Fame" nach 30 Jahren Amateurfunk, aber es geht weiter! 13.03.2025
Die Plakette CQ WW RTTY 2024 fehlt leider noch!



Over the Top:

Some RRDXA ploques, Awards and "Kacheln"
WAG South America Number 1 MIXED 2012 @ P40Z SO
WAG World Number 1 MIXED 2013 @ CQ3L SO
WAG World Number 1 MIXED 2014 @ CQ3L SO
WAG World Number 1 MS 2015 @ CQ3L M/S

Top: Gold Plaques

World Number 1 CQ WW SSB/CW 2010 @ PJ2T M/M
World Number 1 CQ WW SSB 2014 @ CQ3L SO(A) 10m
World Number 1 CQ WW SSB 2015 @ CQ3L SO(A) 10m
World Number 1 CQ WW SSB 2018 @ CQ3W SO(A) 15m
World Number 1 CQ WW SSB 2019 @ D4C M/M
World Number 1 CQ WW SSB 2020 @ CQ3W SO(A) 15m
World Number 1 CQ WW SSB 2021 @ CQ3W SO(A) 15m
World Number 1 CQ WW SSB 2022 @ CQ3W SO(A) 10m
World Number 1 CQ WW SSB 2023 @ CQ3W SO(A) 10m
World Number 1 CQ WW SSB 2024 @ CQ3W SO(A) 10m

Three WPX:

World Number 1 CQ WPX SSB 2005 @ PJ2T M/2
World Number 1 CQ WPX SSB 2008 @ CT9L SO(A)
World Number 1 CQ WPX SSB 2009 @ CS9L SO(A)
World Number 1 CQ WPX SSB 2010 @ CQ3L SO(A)
World Number 1 CQ WPX SSB 2012 @ P41P SO(A)
World Number 1 CQ WPX SSB 2013 @ P40Z SO(A)
World Number 1 CQ WPX SSB 2014 @ CQ3L SO(A)
World Number 1 CQ WPX SSB 2016 @ D41CV M/M
Africa Number 1 CQ WPX SSB 2017 @ CQ3L SO(A)*
World Number 1 CQ WPX SSB 2021 @ CQ3W SO Classic *

Four WPX RTTY:

World Number 1 CQ WPX RTTY @ LX8M 2005 M/2
Europe Number 1 (W #2) CQ WPX RTTY @ LX7I 2017 M/2
World Number 1 CQ WPX RTTY @ LX7I 2016 M/2
World Number 1 CQ WPX RTTY @ LX7I 2015 M/2
World Number 1 CQ WPX RTTY @ LX7I 2014 M/2
World Number 1 CQ WPX RTTY @ LX7I 2013 M/2
World Number 1 CQ WPX RTTY @ LX7I 2021 SO 20m
World Number 1 WW DIGI 2019 @ LX7I SO/AB
Europe Number 1 WW DIGI 2020 @ LX9DX M/M (World #2)
Europe Number 1 WW DIGI 2023 @Club RRDXA

Four CQ WW RTTY:

Europe Number 1 (W #2) CQ WW RTTY @ LX7I 2014 M/2
World Number 1 CQ WW RTTY @ LX7I 2015 M/2
Europe Number 1 (W #2) CQ WW RTTY @ LX7I 2017 M/2
Europe Number 1 (W #2) CQ WW RTTY @ LX7I 2018 M/2
World Number 1 CQ WW RTTY @ CR3W 2022 M/M
W6C Worked 9 Band 6 Continents CW
Special DARC Plaque WAEDC Mananger 2006 – 2018
FT4 DMC #2 World FT4 Mode Contest

Five: (Paper)

Africa Number 1 (World #3) CQ WPX SSB 2018 @ CQ3W SO(A) 15m
Africa Number 1 (World #3) CQ WPX SSB 2023 @ CQ3W SO(A) 10m
Africa Number 1 (World #2) CQ WW SSB 2016 @ D4C M/S LP
Africa Number 1 (World #2) CQ WW SSB 2017 @ CQ3W SO(A) 15m
Germany Number 1 CQWW CW 2018 SO(A) AB LP DF7ZS @ DM9EE
Germany Number 1 CQWW CW 2019 SO(A) AB LP DF7EE @ DM9EE
Germany Number 1 CQWW RTTY 2023 SO(A) AB LP DF7EE @ DM9EE
Europe Number 1 CQ WW DIGI 2022 SO 15m LP @ LX7I

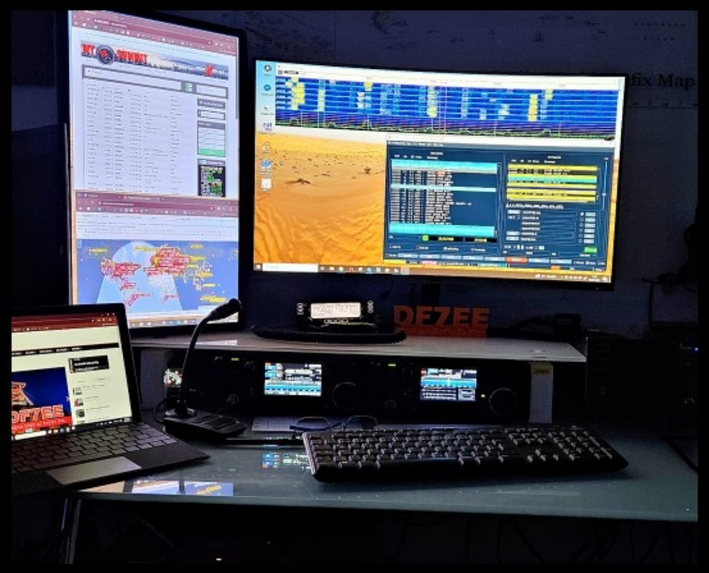
Right:

ARRL Honor Roll Plaque December 2022
ARRL 5 Band DXCC Plaque (9 Bands)
ARRL DXCC Challenge with 2000 Sticker
German DLD-1000 UHF/VHF
World Number 1 CQ WW RTTY 2024 @ CR3W M/M

Left:

CQ WPX Award of Excellence Trophy 3100+
WAE TOP Mixed Diploma
Europe DX 300 Diploma
Europe DX D 1000 Diploma
World Number 1 WAEDC RTTY 2013 @ LX7I SO
World Number 1 WAEDC RTTY 2014 @ LX7I SO
World Number 1 WAEDC RTTY 2015 @ LX7I SO
World Number 1 WAEDC RTTY 2016 @ LX7I M/S
World Number 1 WAEDC RTTY 2017 @ LX7I M/S
World Number 1 WAEDC RTTY 2018 @ LX7I M/S
WAEDC Special Plaque 6x Continent Winner LX7I
WAEDC Special Plaque 5x TOP6 DF7ZS















Eine tolle Projektwoche an der Büchertalschule mit QO-100 Antarktis Kontakt zu DP0GVN OP: Alex









Technik: DARC OV F75 Schöneck: Michael DM1TT, Frank DL4DW, Helmut DF7EE, Dietmar DL3FH





Natürlich geht es noch weiter. Das soll erst einmal ein Zwischenfazit gewesen sein.

Danke an alle meine Unterstützer:

Meine Familie und allen vorweg meine Frau das Sie mich regelmäßig funken lässt!
Meine Kinder das der Papa so ein komisches Hobby haben darf.
Team Madeira CR3W das ich bereits 25x von Santana aus funken durfte.
Carl Cook (sk) der mir sehr viel zeigte was man im Pileup besser machen kann.
Philippe LX2A das ich immer wieder die Superstation LX7I nutzen durfte.
Team D4C das ich als Gast OP schon ein paar Mal dabei sein durfte.
Der DARC und die Ortsverbände F27 und neu F75.

DANKE! Helmut DF7EE



fotobuch.de